

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Jg. - Nr. 1: Pulsnitzer Tageblatt  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst am jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in 1000: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 1/2, in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 1/2; amtlich 1 mm 30 1/2 und 24 1/2; Reklame 25 1/2. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwanzeufiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Dörfern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrensdorf, Breinig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 273

Montag, den 24. November 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil

Auf Blatt 42 des Handelsregisters, die Firma E. G. Gebler in Großröhrensdorf be-  
treffend, ist heute eingetragen worden:  
Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Pulsnitz, am 21. November 1930.

haben im  
**Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg**

## Deutschnationale Jahres-Bilanz

Schmidt-Hannover zur Innen- und Außenpolitik

Gemeinsame deutsch-ungarische Interessen

Kassel. Am Jahrestage des Kasseler Parteitages sprach in Kassel in starbeseideter öffentlicher Versammlung der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover. Er führte u. a. aus: „Die Mitte hat vor einem Jahr Hugenberg's Vorschlag auf Schaffung einer großen antimarkistischen Front gegen den Young-Plan abgelehnt. Verblendet und kurzfristig hoffte man, die Deutschnationalen zerbrechen und im Spiel mit wechselnden Mehrheiten, durch gesteigerte Pumpwirtschaft Konjunkturen vorkäufend, fortzuführen zu können. Sogar auf die schützende Gold-Klausel des Dawes-Vertrags wurde verzichtet. Der Bankrott dieser Politik läßt sich heute durch keine Ministerrede, keine Dentschrift bemaßeln. Ebenso wenig dadurch, daß, wie sogar der „Tempo“ schreibt,

„Die Verteidiger des Young-Plans jetzt den Voraus-  
sagen Hugenberg's vollkommen recht geben.“

Mit der Hoffnung, „daß sich 1931 die Wirtschaftslage fühl-  
bar bessern werde“, und dem Versuch, den in den vorläufigen  
Ruhestand übergeführten Reichstag durch den bequemeren  
Reichsrat zu ersetzen, erreicht man keine „Sanierung“, be-  
sonders wenn in Preußen rote Gewalt mit dem Amtsstempel  
offen den Bürgerkrieg vorbereiten darf!

Preisabbau wird nur durch Tribut-Abbau sowie  
Abbau staatlicher Ueberorganisation und öffentlicher  
Lasten erreicht.

Es ist ein häßliches Ablenkungsmanöver, die Schuld für die  
Unwirtschaftlichkeit des Preisabbaus auf den kleinen Kaufmann  
und Gewerbetreibenden abzuwälzen. Man nehme zuerst der  
deutschen Ware die auf ihr liegenden Lasten und senke die auf  
Einzelhandel und Gewerbe liegenden Steuern! Schutz vor  
dem Unwetter der Weltwirtschaftskrise findet man nur  
hinter den Mauern des durch Aufrüstung und Nahrungs-  
sicherung neu geschaffenen Nationalstaats. In der Repa-  
rations- und Aufrüstungsfrage ist es bisher bei  
platonischen Erklärungen geblieben. Nationale Aufrüstungs-  
politik und Aenderung des Young-Systems sind nur durch  
klare außenpolitischen Frontwechsel und durch eine Regie-  
rung zu erreichen, die die nationalpolitischen Kräfte des  
Volkes hinter sich hat.

### Graf Bethlen besuchte Hindenburg.

Die ungarischen Gäste in der Reichshauptstadt.

Der ungarische Ministerpräsident, Graf Stephan  
Bethlen, traf am Sonnabend mit seiner Gemahlin als  
Gast der Reichsregierung in Berlin ein.

Nach einer kurzen Begrüßung auf dem Bahnsteig  
überreichte der ungarische Gesandte Graf Bethlen  
einen Rosenstrauß.

und dann begab sich die Gesellschaft in den Fürstensaal des  
Bahnhofs, wo die anwesenden Herren dem ungarischen Mi-  
nisterpräsidenten vorgestellt wurden. Vor dem Bahnhof hatten  
sich zahlreiche Photographen und Filmoperateure aufgestellt,  
die Aufnahmen machten. Dann verabschiedete sich Graf  
Bethlen und fuhr mit seinen Begleitern nach dem Hotel  
Esplanade, wo er und seine Umgebung im ersten Stockwerk  
eine Flucht von Zimmern bewohnten. Graf Bethlen begab  
sich kurz vor 11 Uhr in Begleitung des ungarischen Gesandten  
zum Reichspräsidenten.

Der Besuch des Grafen Bethlen beim Reichspräsidenten  
dauerte etwa eine Viertelstunde. Dann begab sich der  
ungarische Ministerpräsident zum Reichskanzler Brüning  
und von dort zum Außenminister Curtius, mit dem er  
eine längere Unterredung hatte. Danach kehrte Graf Bethlen  
wieder in das Reichspräsidentenpalais zurück, wo zu seinen  
Ehren ein Frühstück stattfand.

Um die gemeinsamen deutsch-ungarischen Interessen.

Berlin. Der ungarische Ministerpräsident Bethlen  
hatte im Laufe des Sonnabend mit den zuständigen deutschen  
Herren eingehende Besprechungen, in denen der gesamte  
deutsch-ungarische Fragenkomplex sowie zahl-

reiche, die europäische Politik berührende Fragen eingehend  
besprochen wurden.

Am Abend empfing der ungarische Ministerpräsident  
die Presse und erklärte u. a.: Es tut mir besonders wohl,  
inmitten eines Volkes zu stehen, mit dem Ungarn eine  
vielhundertjährige historische und kulturelle Tradition ver-  
knüpft und mit dem wir den Weltkrieg als Waffenbrüder  
durchgekämpft haben. Es ergab sich aus unserer Lage und der  
Natur der in der internationalen Politik auftauchenden  
Fragen, daß die beiden Nationen sich in ihrer Außen-  
politik wiederholt auf parallelen Linien bewegen.

Das höchste Ziel beider Nationen ist die Wiedererlangung  
der völligen Handlungsfreiheit. Mit Deutschland wollen wir  
die Wiederherstellung der Gleichberechtigung der Völker im  
internationalen Leben.

Aus dieser Politik folgt die gleichartige Politik, die wir  
in der Frage der Abrüstung einnehmen. Eine solche  
Politik gibt die Hoffnung, daß es uns gelingen werde, die  
volle nationale Souveränität auf allen Gebieten zu erreichen.  
Am meisten charakteristisch für das Verhältnis zwischen  
Deutschland und Ungarn sind jene vielseitigen kulturel-  
len Bande, die zwischen beiden Völkern seit Jahrhun-  
derten bestehen. In Ungarn ist eine wichtige Quelle deutscher  
Kultur und Liebe zum deutschen Volkstum, die mehr als  
eine halbe Million Seelen zählende deutsche Minderheit. So  
klar die Umrisse des politischen und kulturellen Verhältnisses  
zwischen den beiden Staaten erscheinen, ebenso unbestimmt  
ist noch die künftige Gestaltung unserer wirtschaf-  
tlichen Beziehungen. In allen maßgebenden wirtschaf-  
tlichen Kreisen Ungarns wird der Wunsch geäußert, es  
möchten die wirtschaftlichen Bande zwischen den beiden  
Völkern dem freundschaftlichen politischen Verhältnis Deutsch-  
lands zu Ungarn angepaßt werden.

### Stahlhelmkündigung in München.

München. Im Münchener Zirkus begann Sonnabend  
abend mit zwei großen programmatischen Reden des Ersten  
Bundesführers des Stahlhelm, Selbte, und des bayerischen  
Führers, Oberst von Lenz, der Kampf des Stahlhelm  
um den nationalen Wehrwillen und gegen das  
Uniformverbot. Brausende Heilrufe empfingen den  
Stahlhelmführer.

Der Führer des bayerischen Stahlhelm betonte in seiner  
Rede, daß er gewünscht hätte, der Stahlhelm brauchte nur  
gegen die Marxisten und gegen die Gleichgültigkeit aller dieser  
aufzutreten, die sich der Wiedergeburt des nationalen Deutsch-  
lands entzögen. Leider müsse man aber auch Anklage erheben  
gegen die Leute und gegen die Regierung, die, wenn sie sich  
treu geblieben wären, nicht gegen den Stahlhelm, sondern mit  
ihm kämpfen müßten und deren schöne nationale Theorien in  
schwerstem Gegensatz zur Praxis stünden, indem man ge-  
rade die Wehrwilligen und für die Befreiung des deutschen  
Volkes kämpfenden versucht, niederzuknüppeln.

Im Frühjahr habe die bayerische Regierung durch ihr  
gloriozes Uniformverbot verhindert, daß der Stahlhelm  
aufzusehen konnte zum Kampf gegen die Bedrohung der  
bayerischen Ostgrenzen durch das Tschechien.

Danach gab  
der Erste Bundesführer Selbte

eine lange und eingehende Schilderung des Frontsoldaten-  
erlebnisses, das sich auch heute umgesetzt habe in ein Gemein-  
schaftserlebnis von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in  
Dienste des nationalen Willens und Fühlens. Er betonte,  
daß man es sich verbiete, daß Hitler und der Stahlhelm in  
einem Atemzuge mit dem roten Gelichter genannt werden. Der  
Stahlhelm werde keinen Putsch machen, aber er trete in  
festester Entschlossenheit an zum Kampf um die Führung in  
Deutschland. So gut wie die Herren von heute könnte der  
Stahlhelm noch lange regieren. Der Stahlhelm kenne heute  
nur noch eines: den harten Willen zum Siege.

Mit dem Gesang des Liedes: „Der Gott, der Eisen  
machen ließ, der wollte keine Knechte“, schloß die erhebende  
Rundgebung.

### Das Wichtigste

Reichskanzler Dr. Brüning hat seine politischen Besprechungen mit den  
Partei Führern angenommen. Er empfing am Sonnabend den Ver-  
treter des Zentrums, Berlitius, und den Führer der Volkspartei,  
Dingeldey.

Ans aller Welt wird Zunahme des Hochwassers und Ausbreitung der  
Ueberschwemmungen gemeldet. Das Wasser des Rheins und seiner  
Nebenflüsse ist in ständigem Steigen begriffen. Ein riesige Ueber-  
schwemmung in Belgien hat großen Schaden verursacht.

In Mecklenburgischen Blättern wird die Vorlage des Staatsministeriums  
an den Landtag über den beabsichtigten Anschluß von Mecklenburg-  
Strelitz an Preußen veröffentlicht.

Der hemmungslose Terror gegen die Deutschen Ostoberjüdisen durch  
die kuffständigen Verbände dauert unvermindert an. Der stellver-  
tretende deutsche Generalkonful in Kattowitz hat beim Polwoden  
Protest wegen eines besonders trassen Falles der Schmähung des  
Deutschtums eingelegt.

Nach Moskauer Meldungen hat Stalin im Zusammenhang mit der  
Säuberungsalaktion große Personaländerungen in der Führung der  
Armee und der Marine vorgenommen.

Bei den letzten Versuchen soll es gelungen sein, mit den neuen Wickers-  
Flugzeugen eine Geschwindigkeit von 625 km in der Stunde zu er-  
reichen.

### Vertliches und Sächsisches

Pulsnitz. Die Mütterberatungen werden  
künftig in Mittwoch abgehalten. Die nächste findet am  
Mittwoch, den 26. November, nachmittags 3-4 Uhr im  
Rathause, 1 Treppe, statt.

Aus den sächsischen Gesichtsblättern. Das  
Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volks-  
bildung Nr. 17 vom 21. November enthält folgende Bekannt-  
machungen: Einführung neuer Schulbücher; Schulferien  
1931/32 und Schülerentlassungen; Einbindung einzelner Ge-  
haltsbogen für den Monat Dezember 1930.

Friedersdorf. Totenerhrung. Der Radfahrerklub  
„Wanderlust“ gedachte am gestrigen Totensonntag seiner ver-  
storbenen Sportkameraden und ehrte sie durch Kranznieder-  
legung am Ehrenmal.

Bischofsberda. Für 1500 Mark Anzüge  
und Mäntel gestohlen. Ein schwerer Einbruch wurde  
am Sonnabend in den frühen Morgenstunden, etwa zwischen  
3 und 4 Uhr, in das Konfektionshans Sabiwalsky in der  
Bahnhofstraße verübt. Die Täter sind vom „Schleisschen  
Hof“ aus durch den Garten von hinten eingebrungen und  
haben für 1500 Mark Anzüge und Mäntel gestohlen. Die  
Anzüge sind größere Nummern, und zwar 53, 54 und 55.  
Als Täter kommen drei zunächst noch Unbekannte in Frage,  
die zum Wegtransport ihrer Beute ein Motorrad mit selbst-  
gebauteu Weiwagen benutzten. Die Seitenwände des Wei-  
wagens, der zum Personentransport nicht bestimmt und mit  
einen schwarzen Deckel versehen ist, sind oderfarbig. Der  
Krastradfahrer ist mit einem Lederanzug bekleidet und trägt  
eine Lederkappe. Er ist etwa 1,75 Meter groß, kräftig ge-  
baut und schielt. Die andere zwei Unbekannten tragen eben-  
falls Lederjaden, der eine als Kopfbedeckung eine schwarze  
Basken-, der andere eine graue Deckelmütze. Das Motorrad  
ist ein D-Mad mit dem Kennzeichen II und einer fünfstelligen  
Nummer, beginnend mit 25???. Die Täter sind offenbar von  
zwei diensthabenden städtischen Polizeibeamten gestört worden,  
die sie auch bei der Abfahrt verfolgten. In der Hofstraße  
hat einer der Polizeibeamten einen verlorenen Anzug gefun-  
den. Das Motorrad stand gestern abend in der 10. Stunde  
vor Büthigs Gastwirtschaft am Markt. Es ist daher nicht  
ausgeschlossen, daß das eigentümliche Fahrzeug jemandem  
ausgefallen ist, der sich die Nr. des Kennzeichens gemerkt  
hat. Etwas diebische Wahrnehmungen erbittet der  
Gendarmereiposten Bischofsberda. Die Diebesbande ist bereits  
in den späten Abendstunden aufgefallen, da sie ständig hin  
und her fuhr. Sie werden wahrscheinlich versuchen, ihre Beute  
abzusetzen. Vor Ankauf wird deshalb gewarnt. — Für Mit-  
teilung von Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter  
führen, ist eine Belohnung ausgesetzt.



**Dresden.** Einheitswert für die Grundsteuer. Die sächsische Regierung hat durch eine Notverordnung über die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1930 vom 7. August d. J. angeordnet, daß dieser wiederum die Einheitswerte vom Jahre 1925 statt der neuen Einheitswerte vom Jahre 1928 zu Grunde gelegt werden sollen, da jene in der Regel niedriger sind. Dies trifft jedoch nicht in allen Fällen zu. Das Finanzministerium hat daher auch aus eigener Initiative eine Verfügung erlassen, wonach den Eigentümern von Siedlungsgrundstücken eine Ermäßigung der Grundsteuer gemäß den niedrigeren Einheitswerten für 1928 auf dem Erlaßwege zugestimmt werden kann. Es begründet diese Verfügung damit, daß es eine erhebliche und unbillige Härte bedeuten würde, wenn diese Grundeigentümer noch ein drittes Jahr die Grundsteuer nach den erhöhten Einheitswerten von 1925 entrichten müßten. Da die Regelung der Notverordnung solche industriellen und kaufmännischen Grundeigentümer, bei denen die Verhältnisse ebenso liegen, nicht weniger hart trifft, ersuchte die Kammer das Finanzministerium, die Grundsteuer unter diesen Umständen ganz allgemein auf dem Erlaßwege zu ermäßigen.

**Dresden.** Die sächsischen Industrie- und Handelskammern gegen Staatssubventionen. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern teilten den zuständigen Ministerien mit, daß sie gegen den Gesetzentwurf über die Errichtung eines staatlichen Wirtschaftsstocks die schwersten Bedenken haben und für seine Zurückziehung eintreten. Abgesehen davon, daß die Kammern jede staatliche Subventionierung einzelner Privatfirmen grundsätzlich ablehnen, glauben sie, daß der Wirtschaft auf diesem Wege nicht geholfen werden kann und daß hierdurch keinerlei Entlastung des Arbeitsmarktes zu erreichen ist. Außerdem halten die Kammern eine Auswahl der Darlehensempfänger nach wirtschaftlich vertretbaren Grundsätzen für völlig unmöglich. Sie empfehlen dagegen, die aus früheren Staatsdarlehen zurückfließenden Beträge der Wirtschaft auf dem Wege über die Landespfandbriefanstalt zur Verfügung zu stellen.

**Dresden.** Das Hochwasser der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Die Regengüsse der letzten Tage haben auch die Elbe und ihre Nebenflüsse wieder über die Ufer treten lassen. Während am Sonntagfrüh noch ein ziemlich starkes Steigen der Molbau gemeldet wurde, stieg die Eger bei Raus nur noch langsam. Der Dresdner Elbpegel zeigte am Sonntagnachmittag 16 Uhr einen Stand von 1,30 Metern. Für Montagabend erwartet die Wasserbauverwaltung mit 1,80 Meter über Null (gleich 2,90 Meter über Normal) den annähernden Höchststand. Während die Schleppschiffahrt ihren Betrieb aufrecht erhalten kann, ist die Personenschiffahrt auf der ganzen sächsischen Elbstrecke eingestellt worden, da die meisten Haltestellen des erhöhten Wasserstandes wegen nicht mehr angelaufen werden konnten.

**Dresden.** Personenschiffahrt Dresden—Meißen eingestellt. Die Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt A. G. hat ihren Betrieb zwischen Dresden—Meißen eingestellt. Der Verkehr zwischen Bad Schandau und Dresden soll nach Möglichkeit bis Ende November aufrechterhalten werden.

**Dresden.** Preisbildung im Bäckerhandwerk. Der Verband Sächsischer Bäckerinnungen „Saxonia“ unterrichtete in einer Sitzung die Presse über die Preisbildung im Bäckerhandwerk im allgemeinen und die Brotpreise und die Brotpreisbeschaffenheit in Sachsen im besonderen. Obermeister Kungisch führte aus, daß man auf Grund der großen landwirtschaftlichen Not dazu gekommen sei, den Roggenverbrauch zu regeln. Die Verbraucherschaft lasse sich aber nicht ohne weiteres zum Roggenbrotessen kommandieren. Eine Behebung der landwirtschaftlichen Not in dieser Hinsicht werde erst eintreten, wenn die Landwirtschaft, da wo es möglich ist, statt der Roggen-Weizenanbauflächen schafft. Obermeister Kaiser ging in einem längeren Referat zunächst auf den durch das Gesetz geschaffenen Vermahlungszwang für Inlandweizen ein, gegen ihn habe das Bäckereigewerbe so lange nichts einzuwenden gehabt, als er 50% noch nicht überstieg. Der Redner ging weiter auf die Preisbildung ein und betonte, daß das Bäckerhandwerk immer schon der Notlage des Volkes Rechnung getragen habe, daß aber diese Senkung nur in Verbindung mit einer Lohnsenkung durchgeführt werden könne. Die Beurlaubung des Publikums sei dadurch erfolgt, daß man Reichsverhältnisse als Grundlage für Preisermäßigungen benutzt habe, die die sächsischen Verhältnisse direkt auf den Kopf stellen. Die Spanne zwischen dem Friedenspreis und dem heutigen betrage etwa 19%, dies hänge ab vom Weizenpreis, der seinerseits eine Erhöhung gegenüber der Vorkriegszeit um 11% erfahren habe. Hinzu komme ferner die Lohnfrage, die sich gerade beim Bäckerhandwerk schwerwiegend bemerkbar mache. Berücksichtige man die verkürzte Arbeitszeit, die nur durch das Arbeitstempo ausgeglichen werden könne und die Steigerung der Löhne, so komme man gegenüber 1914 auf ein Mehr von 200%, beim reinen Verkaufspersonal auf ein solches von 80%, während die Verzinsung des Betriebskapitals um rund 100%, die Kohlenpreise ebenfalls um diese Summe gestiegen seien. Daraus gehe hervor, daß der Brotpreis von heute sich nicht zu hoch stelle. Das Bäckerhandwerk wolle jederzeit der Not der Bevölkerung Rechnung tragen, könne aber nur dann weitere Preisermäßigungen vornehmen, wenn der Weizenpreis dementsprechend niedriger gestaltet würde.

**Dresden.** Autodieb gefaßt. Von der Kriminalpolizei wurde ein 23jähriger stellenloser Kraftwagenführer wegen Autodiebstahls festgenommen. In sieben Fällen hat er von Dresdner Parkplätzen Kraftwagen unberechtigt weggefahren. Meist besuchte er damit seine Braut in Ramenz. War der Brennstoff zu Ende, ließ er die Wagen stehen. Die gestohlenen Kraftwagen wurden gefunden und den Bestohlenen wieder zugestellt.

**Stolpen.** Verwahrlost aufgefunden. In einer Scheune in Lauterbach griff die hiesige Gendarmerie einen jungen Burschen in vollkommen verwahrlostem Zustande auf. Der junge Mensch hatte sich seit neun Wochen im Heu versteckt gehalten und war in dieser Zeit natürlich zu einem Urwaldmenschen geworden. Völlig verschmutzt und von langem Haupt- und Barthaar eingehüllt, wurde er im Übernachtungslokal eingeliefert, wo er erst menschenwürdig gemacht wurde.

**Königsstein.** Entfestigung des Königssteins? Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hat an das Reichswehrministerium eine Eingabe gerichtet, in der er darum bittet, daß die Festung Königsstein ihres militärischen Charakters entkleidet werde. Man verspricht sich davon eine wesentliche Hebung des Fremdenverkehrs nach dem Königsstein.

**Zittau.** Explosion in einem Kabelschacht. Am Markt und an der Bautzner Straße erfolgten mehrere Explosionen. Gleichzeitig flog ein mehrerer Zentner schwerer Kanalbedel in die Luft. Personen wurden nicht verletzt. Ein Teil der Stadt war längere Zeit ohne elektrischen Strom. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

**Mohorn.** Tödlicher Ausgang. Vor einiger Zeit verunglückte hier der Motorradfahrer Fleischer aus Niederschöna. Er wollte einem Straßenpassanten ausweichen, stürzte aber dabei und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen der 20jährige Mann jetzt gestorben ist.

**Limbach.** Drei Einbrüche in einer Nacht. Auf der Hohensteiner Straße wurde in einer Nacht in drei Wohnungen je ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei der Täter nur nach Bargeld gesucht und insgesamt etwa 50 Mark erlangt hat. Die Türen wurden mit Nachschlüsseln geöffnet und in einem Falle die Wohnungsinhaber in der Schlafstube eingeschlossen.

**Burgen.** Selbstmord infolge falscher Beschuldigung. Weil ihr vorgeworfen worden war, als 14jähriges Mädchen an einem tödlichen Unfall eines Kindes ihrer Herrschaft schuld gewesen zu sein, erhängte sich in einem Anfall von Schwermut die 22jährige Hausangestellte Elsa Fuchs aus Bach bei Burgen im Garten eines hiesigen Kaufmanns, bei dem sie zuletzt tätig war. Die Schuld an dem tragischen Vorfall vor acht Jahren konnte bis jetzt nicht einwandfrei erwiesen werden. (Einem Menschen mit moralischen Nabelstichen in den Tod treiben, ist nichts besseres als Mord.)

**Leipzig.** Lokomotive fährt in einen Güterzug. Im Bahnhof Engelsdorf fuhr eine Versuchslokomotive einem von Leipzig-Schönefeld kommenden Güterzug in die Flanke. Hierbei wurden vier Güterwagen des Zuges aus den Gleisen gedrückt und ein Fahrleitungsmaß umgerissen. Der Führer der Versuchslokomotive, Lokomotivführer M. aus Leipzig-Sellerhausen, wurde leicht verletzt. Störungen im Zugverkehr traten nicht ein.

**Chemnitz.** Oberbürgermeister a. D. Dr. Hübschmann †. Der ehemalige Oberbürgermeister von Chemnitz, Dr. Hübschmann, der sein Amt von 1917 bis 1930 innehatte, und schon seit einigen Jahren krank war, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er stammte aus Dresden.

### Sachsen und die Realsteuerentlastung.

Noch keine Beschlüsse der Regierung.

Durch die Presse geht eine Mitteilung, daß Sachsen keine Senkung der Realsteuer im Zusammenhang mit dem Gesetzentwurf der Reichsregierung über die Senkung der Realsteuer vornehmen werde. Diese Meldung eilt den Tatsachen voraus. Sie ist offenbar dadurch entstanden, daß jetzt in den Gesetzentwurf der Reichsregierung eine Bestimmung aufgenommen worden ist, nach der dann, wenn in einem Lande die Realsteuerbelastung seit Beginn des Rechnungsjahres 1926 im Durchschnitt sich nicht sehr erhöht hat und das Land mit schwebenden Schulden in außerordentlichem Umfange behaftet ist, die oberste Landesbehörde bestimmen kann, daß eine Senkung der Realsteuer nicht stattfindet.

Falls dieser neue Paragraph Gesetz werden sollte, würde es Aufgabe der Landesregierung sein, die erforderliche Entschließung zu fassen.

### Die sächsischen Steuernotverordnungen abgelehnt.

In der Sitzung des Rechtsausschusses wurden die Notverordnungen der sächsischen Regierung, welche die Biersteuer und Getränkesteuer eingeführt haben, mit großer Mehrheit aufgehoben. Dafür stimmten nur die Vertreter der Volkspartei, der Demokratischen Partei und des Landvolkes. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, in Zukunft keine Getränkesteuern mehr zu genehmigen. Dagegen wurde mit Mehrheit ein Antrag abgelehnt, wonach die bisher erteilten Genehmigungen zur Getränkesteuer aufgehoben sind.

Die Notverordnung der sächsischen Regierung über die Grundsteuererhebung nach den Einheitswerten von 1925 wurde bestätigt und die Notverordnungseinführung der Stempelsteuergesetznovelle einstimmig angenommen.

### Der Struppener Raubversuch geklärt.

In einer Ortschaft bei Leitmeritz wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Reinhardt aus Krumbornsdorf bei Neustadt, Sachsen, wegen Landstreichens festgenommen. Reinhardt wurde von der Dresdner Kriminalpolizei gesucht, weil er im Verdacht stand, an dem Raubüberfall auf den Bürgermeister in Struppen beteiligt gewesen zu sein.

Er ist geständig, mit einem Komplizen, dem 24 Jahre alten Schmied Esterreich, den Raubüberfall in Struppen und kurz vorher einen Einbruch in Pirna verübt zu haben. Esterreich ist noch flüchtig.

### Auch die Dresdner Räuber festgenommen.

Wie gemeldet, wurde auf der Treppe eines Fabrikgrundstückes der Großenbainer Straße eine dort beschäftigte Kontoristin überfallen. Sie hatte für die Firma

1400 Mark im Postfach empfangen und trug das Geld in ihrem Stadtkoffer. Plötzlich erhielt sie von einem Manne mehrere Schläge auf den Kopf. Der Räuber mußte jedoch flüchten, ohne den Koffer erlangt zu haben. Einige Arbeiter verfolgten ihn und übergaben ihn der Polizei. Er wurde als der 22jährige Monteur Walter Thürlach von hier festgestellt. Sein Komplize, der gleichaltrige Arbeiter Helmut Mix, der zunächst entkommen war, wurde noch abends in seiner Wohnung festgenommen. Die Überfallene hat durch die Schläge einen Bluterguß erlitten. Anscheinend sind die Verletzungen nicht ernster Natur.

### Aus dem Landtage.

Der neue Staatshaushaltplan.

Der neue Etat wird dem Landtag erst am 29. November oder am 1. Dezember zugehen. Das Landtagspräsidium hat in Aussicht genommen, die Beratung am 4. Dezember zu beginnen, doch wünschen verschiedene Parteien die Verschiebung auf den 9. Dezember, damit eingehende Fraktionsbesprechungen voranschreiten können. Eine Entscheidung darüber wird demnächst getroffen werden.

Wer verzichtet freiwillig?

Die wirtschaftsparteiliche Landtagsfraktion hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: „In welchen Städten und öffentlichen Unternehmungen hat bisher der freiwillige Verzicht der Mitglieder der sächsischen Regierung auf 20 Prozent ihrer Gehaltsbezüge Nachahmung gefunden?“ (Hierzu gehören auch allerlei Nebenbezüge, wie z. B. die der Dresdner Oberhäupter aus der Güntzstiftung.)

Schokoladenmilch.

Die Fraktion des Sächsischen Landvolkes beantragt, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der Reichsminister der Finanzen die sogenannte Schokoladenmilch als Milchzergemisch und daher nicht unter das Mineralwassersteuergesetz fallend erklärt.

Deutschnationale Anträge und Anfragen.

Die Deutschnationale Volkspartei hat unter Hinweis auf die Entscheidungen der Gemeindefinanzämter, durch die trotz Ablehnung durch die Gemeindeverordneten verschiedene Steuern eingeführt oder erhöht wurden, im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, 1. die Gemeindefinanzämter anzuweisen, vor derartigen Entscheidungen vielmehr als bisher den Haushaltsplan der betroffenen Gemeinden zu prüfen; und vor der Bewilligung schädlicher und nutzloser Steuern die Streichung aller unnötigen Ausgaben anzuordnen; 2. die Beschlußbehörden anzuweisen, von einem aufsichtsbehördlichen Verfahren dann abzusehen, wenn solche durch Entscheidung der Gemeindefinanzämter eingeführten Bagatelsteuern durch erneuten Beschluß der kommunalen Körperschaften wieder aufgehoben werden.

In einem weiteren Antrag wird auf das katastrophale Anwachsen der Wohlfahrtsverbände und der Krüsenunterstützungsempfänger und die damit verbundene Belastung der Gemeinden und Bezirksverbände hingewiesen und beantragt, die Regierung zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, in welcher Weise diesem Notstand der Gemeinden und Bezirksverbände abgeholfen werden kann, und dem Landtag hierüber Vorschläge zu machen, insbesondere eine Vorlage zur Neuordnung des Landesfinanzausgleichs mit Rückwirkung vom 1. April 1930 einzubringen.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Das Todesurteil gegen Leischter bestätigt.

Leipzig. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Bauarbeiters Leischter verworfen, der am 17. September durch das Schwurgericht in Zwickau wegen Mordes zum Tode und wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist.

Leischter hatte am Palmsonntag dieses Jahres die Studentin Charlotte Müller im Walde bei Oberschlerna auf schändliche Weise ermordet.

Chemnitz. Wegen gewerksmäßigen Kreditwuchers verurteilt. Der Chemnitzer Stadtrat Becker, der dem Rat als Mitglied der Aufwertungsparterie angehört, wurde vom gemeinsamen Schöffengericht in Chemnitz wegen fortgesetzten gewerksmäßigen Kreditwuchers zu drei Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Er hat in vielen Fällen für Darlehen 50 bis 170 Prozent jährliche Zinsen verlangt und erhalten.

Schneidemühl. Im Mordprozeß gegen den Viehhändler Ludwig Baginski aus Hohenstein in Ostpreußen und den Landwirt Paul Libuda aus Ludwigsdorf in Ostpreußen wegen Ermordung des Viehhändlers Friedrich Laich aus Chemnitz wurde am 10. Verhandlungstage folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte Baginski wird wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Libuda ist der Beihilfe zum Mord an Kaufmann Laich schuldig und wird zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Strafe wird vereint mit der am 11. Dezember vorigen Jahres verhängten Schwurgerichtsstrafe von 3 Jahren Zuchthaus wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einer Gesamtstrafe von 14 Jahren Zuchthaus.

### Beacht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 24. November. 2 Uhr 45 Min. TU.

#### Ein Hamburger Dampfer gesunken. — 30 Tote

Der Hamburger 3500-Tonnen-Dampfer „Louise-Leonhardt“, der der Reederei Leonhardt und Blumberg gehört, ist am Sonntagabend bei schweren Nordweststürmen auf dem großen Vogelfang in der Elbmündung gestrandet und auseinandergebrochen. Nach den bisherigen Meldungen ist von der 30 köpfigen Besatzung niemand geborgen worden.

# Bericht über die öffentl. Sitzung des Schulausschusses

am 20. November 1930

Schluss

## II. Beratungen und Beschlussfassungen.

5. Eisbahn. Herr Bürgermeister Dr. Jurgelitt trägt zunächst den Sachverhalt vor, insbesondere gibt er den Wortlaut des Beschlusses des Schulausschusses vom 8. Mai 1930, des Badeauschusses vom 10. 11. 1930 und des Gesamtrates vom 18. 11. 1930 bekannt. Der Schulausschuss hatte entsprechend einem Wunsche des Herrn Schulleiter Ulbricht beschlossen, die Eisbahnfrage einer endgültigen Regelung zuzuführen. Seitens des Badeauschusses wird angeregt, für Schulkinder auf dem unbebauten städtischen Grundstück neben dem Bürgermeisterhaus eine Spritzeisbahn einrichten zu lassen und hatte auch daran gedacht, bis zur grundsätzlichen Regelung der Gesamtfrage dem Badeauschuss zu gestatten, auf seine Kosten eine Eisbahn auf dem Badeteich einzurichten. Für Schulkinder sollte dieselbe Regelung Platz greifen wie im vergangenen Winter. Der Stadtrat ist der Meinung, daß eine Spritzeisbahn auf dem Grundstück neben dem Bürgermeisterhaus nicht in Frage kommen könne. Herr Stadtratsordnenvorsteher Zimmermann ist der Ansicht, daß in der Pulsnitzer Umgebung genügend natürliche Eislaufmöglichkeiten sind. Den Bedanken einer Spritzeisbahn halte er für übertrieben und auch den Vorschlag, die Badeteichfläche als Eisbahn einzurichten, für ungeeignet. Von Herrn Stadtrat Mohr wird darauf hingewiesen, daß Herr Kammerherr v. Helldorff, wie gesprochen wurde, wegen der für ihn entstehenden Haftpflicht die Benutzung der Schloßteichfläche als Eisbahn nicht dulden wolle. Herr Bürgermeister Dr. Jurgelitt schlägt deshalb vor, die Haftpflichtversicherung zu übernehmen. Von Herrn Schulleiter Ulbricht wird festgestellt, daß die Eisbahnregelung in dem Vorjahre nicht befriedigt habe. Die Verwalter selbst seien ungerichtet gewesen, Kinder seien auf ungesunde, schlechte Eisbahnen abgedrängt worden, die überhaupt nicht gepflegt worden seien. Die Schule wünsche so etwas nicht wieder und lehne die Benutzung der Bahn, wenn dieselben Verwalter kommen, ab. Seitens der Schule bestehe nach den Ausführungen des Herrn Schulleiter Ulbricht noch die Forderung, daß die Schulklassen die Eisbahn ohne jedes Entgelt benutzen dürfen, denn es sei eine Streitfrage, wo die Grenze zu ziehen ist, wenn man nur bedürftigen Kindern die Benutzung kostenlos gestatten wolle. Es müßte auf jeden Fall ein geeigneter Verwalter der Eisbahn, der diese pflegt (lehrt und gießt), bestellt werden. Wenn eine solche Regelung sich finden ließe, wäre es leicht möglich, die Benutzung der Eisbahn durch Schulkinder nach Zeiten einzuteilen und so die Benutzung scharf zu regeln. Der Gedanke der Erstellung einer Spritzeisbahn wird seitens der Schule nicht ohne weiteres abgelehnt und hätte besondere Vorzüge, wenn sie ganz in der Nähe der Schule läge, denn es könnte dann die Turnstunde besser ausgenutzt werden, weil ein Anmarschweg nicht in Frage käme. Herr Stadtrat Mantisch hält die Einrichtung einer Eisbahn auf dem Schloßteich für ungeeignet, weil sich immerwährend Streit entwickelt hätte, wegen Mißbenutzung der Schulkinder von Pulsnitzer M. S. Während des letzten Eisbahnbetriebes sei die Eisfläche durch Kinder der Meißner Seite unfahrbar gemacht worden. Väter seien in die Eisbede des Teiches gebauen worden usw. Seitens des Badeauschusses sei der Badeteich zur Einrichtung einer Eisbahn vorgesehen worden. Wenn man die Entschlammungsarbeiten forcieren würde ohne Schwierigkeiten auch möglich. Herr Stadtrat Mantisch stellt sich mit seiner Meinung in Gegensatz zu der des Herrn Stadtratsordnenvorsteher Zimmermann. Eine Spritzeisbahn sei das Sicherste, insbesondere wäre ein Einbruch ausgeschlossen. Das seitens des Badeauschusses in Aussicht genommene Grundstück neben dem Bürgermeisterhaus lände leer und müßte ohnehin einmal in einen anderen Zustand versetzt werden. Mit geringem Kostenaufwand könnte er etwas eingebeudet und für eine Spritzeisbahn vorbereitet werden. Wasser sei genügend da und es stelle immerhin eine Verhinderung für die Eltern dar, wenn fast keine Gefahr für die diese Eisbahn benutzenden Kinder bestünde, insbesondere keine Einbruchgefahr. Er befürwortet die Einrichtung einer Spritzeisbahn, auch der Schloßteich würde sich hierfür evtl. eignen, aber er sei mehr zu planen. Unter Hinweis auf die gesundheitlichen Vorteile des Eislaufes, auch vom Gesichtspunkte der Wohlfahrtspflege und die durch Errichtung einer Spritzeisbahn verminderten Gefahren erlucht er den Rat, seine Entscheidung zur Sache nochmaliger Beratung zuzuführen. Herr Vorsteher Zimmermann hält den Platz neben dem Bürgermeisterhaus wegen der Nähe der Schule und wegen der Einwohnern für ungeeignet. Es sei nicht zu vermeiden, daß die sich auf der Eisbahn tummelnden Kinder in ihrer Freude Ärger verursachen, der störend wirken muß. Der Einrichtung einer Eisbahn auf dem Badeteich würde er allenfalls zustimmen, wenn eine Aufsicht immerwährend anwesend sei. Er beantragt aber für dieses Jahr den Zustand noch so zu belassen, wie er war, und wenn seitens der Eltern und Elternschaft Bedenken dagegen nicht bestehen, den Badeteich als Eisbahn zu verwenden. Herr Lehrer Nidlich weist darauf hin, daß in Bischofsberga eine Spritzeisbahn eingerichtet sei, obwohl noch zwei andere Eisbahnmöglichkeiten auf natürlichen Gewässern bestehen. Von Herrn Lehrer Nidlich wird darauf hingewiesen, daß die Entfernung des Badeteiches von Grim und Schule zu groß sei und daß dadurch der Eislauf zu wenig während der Turnstunden betrieben werden könne, außerdem aber den Eltern der Kinder, wenn sie die Eisbahn besuchen wollen, eine gewisse Sorge entstehen muß, die eintrifft, wenn innerhalb der Stadt eine Spritzeisbahn zur Verfügung stünde. Herr Vorsteher Zimmermann weist auf den Mittelmaßlichkeit hin, der sich aber, wie von einigen Mitgliedern mitgeteilt wird, nicht eignet. Der Ungeeignetheit der umliegenden Gewässer zum Eislauf widmet Herr Stadtrat Mantisch ein Wort. Hiernach schlägt Herr Vorsteher Zimmermann vor, den Rat zu ersuchen, die Kostenfrage, Spritzeisbahn und Haftpflichtversicherung auf dem Schloßteich zu prüfen und wenn die Haftpflicht nicht zu teuer ist, es bei der Benutzung des Schloßteiches zu belassen. Von Herrn Elternvertreter Schurig wird angefragt, ob sich der Schulplatz nicht eignet. Das wird von Herrn Schulleiter Ulbricht verneint, da der Schulplatz zu schmal sei. Herr Schurig weist dann noch auf Bischofsberga hin und gibt bekannt, daß sich dort die Spritzeisbahn sehr bewährt habe, da sie insbesondere viel länger und mit viel geringeren Gefahren benutzt werden könne, als eine Eisbahn auf einem Teiche. Herr Stadtrat Mantisch erwähnt zum Schluß, daß die Spritzeisbahn nach Ansicht des Badeauschusses nur von Schulkindern benutzt werden solle. Hiernach wird dem Vorschlage des Herrn Vorsteher Zimmermann gemäß beschlossen, den Rat zu ersuchen, die Kostenfrage (Versicherung oder Spritzeisbahn) eingehend zu prüfen. Der Antrag des Herrn Vorsteher Zimmermann findet damit seine Erledigung.

Da zu erwarten steht, daß sich bei Beratung des Punkt 6 eine längere Debatte entwickelt oder die Beratung überhaupt in nichtöffentlicher Sitzung erfolgt, kommt zunächst Punkt 7 zur Beratung.

7. a) Ausbesserungsarbeiten. Herr Schulleiter Ulbricht teilt mit, daß in den Zimmern 95 und 14 Bordanstrich zum Schreiben, wie in allen anderen Zimmern, notwendig ist. Im Haushaltsplan sind für diese Arbeiten Ausgaben von 1500 RM eingestellt, da geparkt werden sollte. Die Schulleitung hat sich deshalb auf die notwendigen Arbeiten beschränkt. Bis jetzt sei der Betrag ungefähr zur Hälfte verbraucht, aber

zirka 800 RM seien noch vorhanden, obwohl das Schuljahr bereits zwei Drittel verlossen sei. Es müßte an die Schaffung von Wandtafelrahmen in diesen Zimmern gedacht werden, da die in den Klassenzimmern unterrichteten Schulklassen gegenüber anderen Klassen schwer benachteiligt seien. Die Kosten belaufen sich nach Schätzung des Herrn Schulleiter Ulbricht auf zirka und höchstens 100 RM. Weiter sei eine große Anzahl Wandtafeln grau geworden und das Holz liege frei. Es werde sich nach Mitteilung des Herrn Schulleiter Ulbricht um 16-18 Wandtafeln handeln, die schwarz überstrichen und zum Teil neu linieren werden müssen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf Schätzungsweise 160 RM. Der Betrag wird aber wahrscheinlich ebenfalls nicht erreicht werden, sodaß 260 RM für beide Erneuerungen ausreichten sein werden. Der Schulausschuss beschließt entsprechend dem Vorschlage des Herrn Schulleiter Ulbricht und bewilligt die erforderlichen Mittel. b) Ueberlassung von Tischen. Von Herrn Schulleiter Ulbricht wird bekanntgegeben, daß auf dem Schulboden einige Tische untergebracht sind, die auf dem Boden des Rathauses keinen Platz fanden. Da die Schule für diese Verwendung hätte, bittet er um Ueberlassung derselben. Es wird einstimmig beschlossen, den Rat zu ersuchen, diesem Wunsche stattzugeben.

6. Schularzt. Herr Stadtrat Beyer hält die Beratung der Sache in öffentlicher Sitzung für bedenklich und beantragt deshalb Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Antrag wird gegen 4 Stimmen abgelehnt. Herr Stadtrat Beyer schildert hiernach kurz, wie es zur Ueberlegung des Amtes als Schularzt seitens des Herrn Dr. Viertel gekommen ist. Herr Dr. Viertel habe die Abgabe einer Erklärung von Herrn Stadtrat Beyer verlangt, was dieser abgelehnt habe. Er gibt auch einen kurzen Überblick über die Verhandlungen mit Herrn Dr. Viertel wegen der Wiederannahme des Amtes. Die Verhandlungen sind aber ergebnislos verlaufen und Herr Dr. Viertel hat sogar erklärt, daß er die Möglichkeit der Bestellung eines anderen Arztes als Schularzt vorzuziehen wolle. Es sei deshalb versucht worden, sich der Vermittlung des ärztlichen Bezirksvereins Kamenz zu bedienen. Ein Schreiben dieses Vereins vom 18. d. M. zeigt jedoch, daß der Vermittlungsversuch zum größten Teile gescheitert ist. Es ist daraus zu entnehmen, daß Herr Dr. Viertel auf seinem Standpunkt beharrt und sich nur dann bereit finden könnte, das Amt weiterzuführen, wenn er künftig gegen derartige Angriffe, wie er sie erlebt habe, gesichert wäre. Erwähnt wird vor allem eine Erklärung eines Lehrers gegenüber den Eltern der Schulkinder, daß die Schule einen Schularzt hätte, der es nicht genau nähme. An der Volksschule zu Pulsnitz habe man kein Verständnis für die Schwierigkeiten gezeigt. Herr Stadtrat Beyer stellt fest, daß Herr Dr. Viertel an keiner Schulausschussung teilgenommen und daß er sich in der letzten Zeit nicht einmal mehr entschuldigt habe. Eine Erklärung, wie sie Herr Dr. Viertel wünscht, abzugeben, ist Herr Stadtrat Beyer nicht in der Lage. Es wird ihm in dieser Hinsicht seitens des Schulausschusses beipflichtet. Herr Schulleiter Ulbricht stellt fest, daß die Vorwürfe des Herrn Dr. Viertel allgemeine Redensarten sind, die eines sachlichen Hintergrundes entbehren und stellt die Frage, worin die Angriffe, Anfeindungen, Beleidigungen und das geringe Verständnis zu erblicken seien. Herr Schulleiter Ulbricht flüchtet weiter den Vorbehalt der Schulleitung mit dem Schulrat. Nie sei etwas vorgeschlagen, sondern seitens der Schulleitung sei von vornherein eingesehen worden, daß es für Herrn Dr. Viertel im ersten Jahre schwer war, den schulärztlichen Pflichten nachzukommen, weil er nur einen Teil des Jahres Schularzt war und ein großer Teil der Aufgaben noch der Erledigung harzte. Deswegen sei seitens der Schulleitung vorgeschlagen worden, nur das Nötigste zu tun, Reihenuntersuchungen usw., um wenigstens der Form zu genügen. Der Vorschlag fand Annahme. Es geschah aber nichts. Deshalb wurde seitens der Schulleitung im vorigen Jahre einige Male telefonisch angerufen und gefragt, wie es gelaufen sei. Die Antwort lautete: „Es passe gegenwärtig schlecht.“ Herr Dr. Viertel wollte Befehle geben, Befehle kam aber keiner. Deshalb wurde dann später von der Schulleitung ein durchaus höflicher und sachlicher Brief ohne jeden Vorwurf nur in Form von Vorschlägen an Herrn Dr. Viertel gerichtet. Auch daraufhin erfolgte nichts. Es wurde wieder angerufen, auch jetzt postete es Herrn Dr. Viertel schlecht und wieder versprach er, anzurufen. Herr Schulleiter Ulbricht ist der Meinung, daß er nicht Vorgesetzter des Schularztes ist, sondern daß er unter Umständen Anordnungen des Schularztes mit auszuführen verpflichtet sei, aber es könne ihm auch nicht zuemutet werden, immerwährend zu telefonieren und zu schreiben. Bestenfalls müßte er Vorwürfe deshalb erwarten. Ein kleiner Teil der schulärztlichen Tätigkeit wurde erledigt, aber nicht eine Vermittlung kam vor und nicht ein böses Wort. Dann kam die Schulausschussung, die Kritik an der schulärztlichen Tätigkeit, der Schulausschussbericht in der Zeitung und die Unkenntnisbedeutung des Herrn Dr. Viertel. Welche Verfehlungen sind nachzuweisen: Sachlich wurde feststellt, was gemacht wurde und was zu machen ist. Es entwickelten sich selbstverständlich einige Vorwürfe. Herr Schulleiter Ulbricht kann nicht genau angeben, ob auch die Kostenfrage berührt wurde, und daraus schließt Herr Dr. Viertel auf geringes Verständnis der Schule. Herr Schulleiter Ulbricht wiederholt seinen Wunsch, Herr Dr. Viertel möge erklären, worin er die Angriffe, Anfeindungen, Beleidigungen und das geringe Verständnis erkennt. Eine Aufstellung über die Tätigkeit des Schularztes, wozu Herr Schulleiter Ulbricht nach der letzten Sitzung veranlaßt worden ist, verliert er. Es ist daraus zu ersehen, daß die Untersuchungen der Schulaufänger während des Schuljahres 1929/30 zum größten Teile erledigt und von den Einzeluntersuchungen einige Fälle erledigt sind. Herr Stadtrat Mantisch gibt seine Meinung dahin Ausdruck, daß es Aufgabe des Schularztes ist, seine Pflichten, die er übernommen hat, zu erfüllen. Ihm ist das Verhalten des Herrn Dr. Viertel unbegreiflich, vor allem, wenn er noch verhindern will, daß ein anderer bisiger Arzt das Amt annimmt. Er hält es für das Beste, wenn an das Kultusministerium herangetreten wird, um dieses Einverständnis zu lassen in die bisherigen Verhältnisse. Für die Handlungsweise des Herrn Dr. Viertel findet Herr Stadtrat Mantisch keinen Ausdruck. Herr Lehrer Nidlich ist der Ansicht, daß nicht Herr Stadtrat Beyer, sondern Herr Dr. Viertel eine Erklärung abgeben müßte, mit der er sich entschuldigt, und er ist Herr Stadtrat Beyer dafür dankbar, daß er das Annehmen des Herrn Dr. Viertel abgelehnt hat. Seitens des Herrn Stadtrat Beyer wird noch erwähnt, daß sich Herr Dr. Viertel auf den Zeitungsbericht stützt, für den sich aber der Stadtrat nicht verbürgen kann. Im übrigen ist er der Ueberzeugung, daß durch Verhandlungen mit Herrn Dr. Viertel nichts zu erreichen sein wird und daß ein Erfolg durch Vermittlung ärztlichen Bezirksvereins immerhin zweifelhaft ist. Der Wortlaut des Dienstvertrages, der mit Herrn Dr. Viertel abgeschlossen wurde, wird verlesen und hiernach einstimmig beschlossen, das Bezirkskollegium als Schiedsinstanz anzurufen. Herr Dr. Viertel soll auf § 2 Absatz 2 des abgeschlossenen Vertrages, wonach er keineswegs berechtigt ist, das Amt so ohne weiteres niederzulegen, hingewiesen und dabei aufgefordert werden, seine Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.



„Scott kennt jedes Kind als Polarforscher, aber ebenso bekannt ist Scott als Erfinder der Lebertran-Emulsion“. Diese ist durch den Gehalt von Kalk, Fett, Phosphor, Jod und Vitaminen, in der von der Natur geschaffenen Zusammensetzung, das idealste Nahrungsmittel für Jung und Alt. Ein Versuch mit 1-2 Fl. genügt, um dieses zu erfahren, Tausende von Attesten loben Scott. — Versuchen Sie auch Scott, Sie werden von der Wirkung überrascht sein und verlangen Sie nur „ORIGINAL SCOTT“, in Apotheken und Drogerien.

Depots: Löwen-Apotheke, Warning Central-Drogerie Jentsch, Lange Straße Mohren-Drogerie Herberg, Bismarckplatz

Parlament zurückgeführt sei. Dann sprach der englische Unterhausabgeordnete George Hicks, der zum Ausdruck brachte, daß auch die englische Arbeiterchaft ihre Schwierigkeiten und ihre Sorgen habe. Bei den zukünftigen Wahlen werde sie eine neue Feuerprobe zu bestehen haben. Der Sekretär des internationalen Gewerkschaftsbundes, Schevenels, betonte die Solidarität der Arbeiter aller Länder.

## Weiterberatung der Notverordnung.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Einzelsprache über die Notverordnung fortgesetzt. Als Berichterstatter wies Abg. Gottheiner (Dn.) darauf hin, daß die Festsetzung des Zuschlages zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 Mark gegebenenfalls ungerecht sein könne, da die wirtschaftliche Depression die Einkommenverhältnisse dauernd ändere. Es wurde unrichtig sein, einkommensteuerpflichtige Personen entsprechend einer Steuereinsparzung für das Kalenderjahr 1929 einzuschätzen.

Ministerialdirektor Dr. Zarden vom Reichsfinanzministerium wies auf die Milderungsvorschriften der Abgabenordnung hin. Ihre Anwendung müßte aber im Interesse des Steueraufkommens „auf einzelne ganz außergewöhnlich gelagerte Fälle“ beschränkt bleiben. Anschließend beschäftigte den Ausschuß die — umstrittene — Ledigensteuer.

Es folgte zum Schluß die Beratung der Tabaksteuer. Es fand eine Aussprache über die Notverordnung und über die neuen Gesetzespläne der Regierung statt. Da Ministerialdirektor Ernst dem Ausschuß nicht genügende Auskunft über die Kontingentierung der großen und kleinen Betriebe und über die Beteiligung von Zigarren, Zigaretten und Rauchtobak am künftigen Aufkommen geben konnte, verlagte der Ausschuß die Weiterbehandlung auf Dienstag.

## Gegen den polnischen Wahlterror.

Deutsche Beschwerde bei Calonder. Die Organisation der deutschen Arbeiter in Ostoberschlesien hat eine allgemeine Beschwerde wegen des polnischen Wahlterrors bei dem Vorstehen der Gemischten Kommission, Calonder, eingebracht. Wegen der Vorfälle in Hohenbirken, wo Aufständische Vertrauensleute der deutschen Bewegung überfallen haben, ist eine Spezialbeschwerde bei Calonder eingebracht. Calonder hat daraufhin in Hohenbirken Untersuchungen vorgenommen, an denen ein Vertreter des polnischen Staates und als Vertreter der deutschen Widerstandsorganisation Fürst Pleh teilnahmen. Der stellvertretende deutsche Reichs- und Staatskommissar, Konsul Zigen, hatte bereits vorher in Hohenbirken Vernehmungen gemacht.

Die Vorgänge in Hohenbirken, Kreis Rybnik, in der Nacht zum Donnerstag, stellen sich nach den nunmehr vorliegenden Meldungen als ganz ungeheuerlich dar. Die Aufständischen, die in einem Lastauto von auswärts erschienen, haben im Dorfe stundenlang gehaust und nicht nur den Vertrauensmann der Deutschen Wahlgemeinschaft, Reugebauer, sondern auch eine Reihe weiterer Deutscher auf geradezu bestialische Weise mißhandelt. Reugebauer selbst ist so zugerichtet, daß er am ganzen Körper blutunterlaufene geschwollene Stellen hat. In mehreren Nachbarkäusern wüteten die Aufständischen mit der gleichen viehischen Roheit.

## Eine neue Schachtrede in Baltimore.

Newyork, 24. Nov. Auf einem Ausspracheabend in Baltimore erklärte der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die Reparationszahlungen Deutschlands würden automatisch noch vor Ablauf dieses Jahres aufhören, wenn Deutschland seine Ausfuhr bis dahin um 50 v. H. steigern könne. Da aber eine derartige Steigerung in dieser kurzen Zeit unmöglich sei, so müsse im Laufe des nächsten Jahres eine Revision des Youngplanes erfolgen.

## Sitzung des Zentrumsparteivorstandes.

Der Reichsparteivorstand des Zentrums trat zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Reichskanzler teilnahm.

Der Reichsparteivorstand sprach als seine Überzeugung aus, daß nur die Fortsetzung der Politik der Reichsregierung die wirtschaftlichen und finanziellen Nöte der Gegenwart überwinden werde. Schließlich wurde zu der Verfolgung der Deutschen in Ostoberschlesien eine Entschließung angenommen.

## Internationale Sozialistische Kundgebung.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands veranstaltete in Berlin eine internationale Kundgebung, an der auch das Reichsbanner und zahlreiche Arbeiterjugendgruppen teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des Reichstagsabgeordneten Künzler an die ausländischen Gäste entbot der Sekretär der sozialistischen Arbeiterinternationale, Fritz Adler, den unter dem Terror leidenden Genossen in Polen Brudergrüße und stellte dann fest, daß die österreichische Sozialdemokratie ungeschwächt ins

## Übler Mundgeruch

wirkt abtöndend. Häßlich gefärbte Zähne entstehen das schändliche Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Büsten mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauche einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, der gleichzeitigiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezeichnetem Borstenschmitt. Faulende Speisereste, in den Zahnräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube Chlorodont-Zahnpaste zu 60 Pf. Verlangen Sie aber echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.



Die hautverjüngende  
**Zuckooh  
Creme**

die histo-biologische Haut-Creme, schützt Ihre Haut bei jedem Wetter. Ganz bestimmt! Preis 35, 50, 75 Pfg. und MK 1.—  
Zuckooh-Creme-Seife 70 Pfg. Ueberall erhältlich.

In Pulsnitz bei Max Jentsch, Central-Drogerie

**Olympia-Theater**

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

**Fundvogel**

nach dem berühmten Roman von Hanns Heinz Ewers.  
In den Hauptrollen: Camillo Horn, Franz Lederer.

**Sonny wird versteigert.**  
Lustspiel

**Wie schützt man sich vor Kurzschlüssen?**  
Naturaufnahme

**CARMOL hilft**

und darf in keinem Hause fehlen  
Rheuma, Hexenschuß,  
Kreuz-, Kopf- u. Zahnschmerzen  
hindert schon einmalige Anwendung  
Carmol tut wohl.



Preis Mk. 1,50 Doppelflasche Mk. 2,75

Löwen Apotheke; Drogerie Herberg; Drogerie Jentsch

Leistungsfähigste und modernste Baumwollfaserwerke in  
mit ständig allergrösster Lagerhaltung und eigenen Niederlassungen  
und Lagern in Deutschland und England sucht best-  
eingeführten und energischsten

**VERTRETER**

für feine Baumwollgarne von 40/1-100/1 und Zwirne von  
30/2-200/2. Ausf. Angeb. von nur wirklich gut eingeführten,  
jünger. Vertr. mit Refer. erb. unter **L. 21** an die Exp. der Ztg

**1 Greif  
Vervielfältigungs-  
Apparat**

billig zu verkaufen  
Offert. unter **La. 24**, an die  
Tageblatt Geschäftsstelle

**Wer ein Grundstück  
gleich welcher Art, verkaufen will,  
sende Adresse sofort an  
Otto Curth, Vertreter  
Leipzig, D. 30.**

**Erste Weltfirma**

sucht für den hiesig. Bezirk  
zielbewußten energ. Herrn  
als Vertreter. Bedingung:  
Gute Beziehungen z. Land-  
wirtschaft, guter Verkäufer  
bei guten Bezügen. Vorzu-  
stellen: Gaststätte „Kron-  
prinz“ Pulsnitz, Montag,  
den 24. 11. von 8—10 Uhr  
abends und Dienstag vor-  
mittag 9—11 Uhr.

**Mietauto  
Ruf 315 Schwaar**

**Schellfisch Fischfilet  
Grenbig**

Blutfrischen  
**Schellfisch, kopflos  
Fisch-Filet, bratfertig**  
ungesalzene Heringe  
empfiehlt  
**Rich. Sellar Nachflg.**  
Ruf 129

Ab Dienstag früh empfehle  
**frischen Schnell-Fisch  
und Fisch-Filet**

täglich frische Bücklinge,  
Sprotten u. s. w.  
Fernruf 213 **Körner**

Frischen  
**Schellfisch-Filet**  
ungesalzene Heringe  
**Curt Opitz**

**Achtung**

**Baustelle gesucht,** in  
günstiger Geschäftslage mit  
Preisangebot u. Lage unter  
**L. 25** an d. Geschäft. d. Blatt.

**Lager-Räume**

möglichst Bahnhofsnahe  
zu pachten gesucht  
Offerten unter **L. 24**, an  
die Tageblatt Geschäftsstelle

**Buch-Romane**

können nur durch das  
Tageblatt, die  
Alleinvertreibsstelle für  
Pulsnitz und Umge-  
gend, oder durch dessen  
Boten bezogen werden

**Spielplan Dresdner Theater**

**Opernhaus**  
Montag, 24. November, 1/8: Andine. Für die  
Dresdner Theatergemeinde d. Bühnenvolksbundes.  
Kein öffentl. Kartenerwerb. W.B. Gr. 1: 10151  
bis 11000, Gr. 2: 1—100.  
Dienstag, 25. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Dom Filher un Inger Fru, Don Kanudo. W.B.  
Gr. 1: 201—300, Gr. 2: 201—350.  
Mittwoch, 26. November, Anrechtsreihe B, 1/8:  
Spiel oder Ernst? Lord Spleen. W.B.: 5890—5900,  
1—97.  
Donnerstag, 27. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Manon Lescaut. W.B. Gr. 1: 6901—7000, 9701  
bis 9800.  
Freitag, 28. November, 1/8: 2. Sinfonie-Konzert,  
Reihe A. Vorm. 12: Öffentl. Hauptprobe.  
Sonnabend, 29. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Martha. W.B.: 98—164.  
Sonntag, 30. November, außer Anrecht, 5:  
Götterdämmerung. W.B. Gr. 1: 7301—7400.  
Montag, 1. Dezember, Anrechtsreihe A, 1/8:  
Boris Godunow. W.B.: 165—256.

**Die Komödie**  
Montag, 24. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 4381—4460. W.B. Gr. 1: 1001—1100.  
Dienstag, 25. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 4461—4500, 3001—3040. W.B. Gr. 1: 1101  
bis 1200.  
Mittwoch, 26. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 3041—3120. W.B. Gr. 1: 1501—1600.  
Donnerstag, 27. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 3121—3200. W.B. Gr. 1: 1601—1700.  
Freitag, 28. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 3201—3280. W.B. Gr. 1: 1701—1800.  
Sonnabend, 29. November, 1/9: Das Konto X.  
W.B.: 3281—3360. W.B. Gr. 1: 2901—3000.  
Sonntag, 30. November, 1/4: zum letzten Male  
Charleys Tante. 1/9: Das Konto X. W.B.: 3361  
bis 3440. W.B. Gr. 1: 3201—3300.  
Montag, 1. Dezember, 1/9: Das Konto X. W.B.:  
3441—3500, 4501—4520. W.B. Gr. 1: 3301  
bis 3400.

**Schauspielhaus**

Montag, 24. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Souper; Eins, zwei, drei. W.B.: 5981—6030.  
Dienstag, 25. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Minna von Barnheim. W.B.: Gr. 1: 301—500,  
Gr. 2: 451—500.  
Mittwoch, 26. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Der Kaufmann von Venedig. W.B.: 6031—6103.  
Donnerstag, 27. November, außer Anrecht, 8:  
zum 1. Male Penthefilea. W.B. Gr. 1: 6801 bis  
6900, 8201—8400, Gr. 2: 501—550.  
Freitag, 28. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Journalist über Bord. W.B.: 6104—6189.  
Sonnabend, 29. November, Anrechtsreihe B, 8:  
Penthefilea. W.B.: 6190—6262.  
Sonntag, 30. November, außer Anrecht, 8:  
Meine Schwester und ich. W.B.: 6263—6280, 3501  
bis 3565.  
Montag, 1. Dezember, Anrechtsreihe A, 8:  
Journalist über Bord. W.B. Gr. 1: 1801—2000,  
Gr. 2: 551—600.

**Central-Theater**  
(Gastspiel Billy Thunis.)

Montag, 24. November, 8: Der Jarewitsch.  
W.B.: 5076—5100. W.B. Gr. 1: 8401—8600.  
Dienstag, 25. November, 8: Der Jarewitsch.  
W.B.: 5101—5125. W.B. Gr. 1: 10001—10100,  
Gr. 2: 951—975.  
Mittwoch, 26. November, 4: Wie der Sonnen-  
strahl auf die Erde kam. 8: Der Jarewitsch. W.B.:  
5126—5150. W.B. Gr. 1: 7901—8000, Gr. 2:  
976—1000.  
Donnerstag, 27. November, 8: Der Jarewitsch.  
W.B.: 5151—5175. W.B. Gr. 1: 4701—4800,  
11451—11475.  
Freitag, 28. November, 8: Der Jarewitsch. W.B.:  
5176—5200. W.B. Gr. 1: 4801—4900, 11476 bis  
11500.  
Sonnabend, 29. November, 4: Wie der Sonnen-  
strahl auf die Erde kam. 8: Der Jarewitsch. W.B.:  
5201—5225. W.B. Gr. 1: 9801—9900.  
Sonntag, 30. November, 2: Wie der Sonnen-  
strahl auf die Erde kam. 1/5: Das Land des  
Lächels. 8: Der Jarewitsch. W.B.: 5226—5250.  
Sonntag, 1. Dezember, 8: Viktoria und ihr  
Hufar. W.B.: 5251—5275. W.B. Gr. 1: 9901 bis  
10000.

**Residenz-Theater**  
(Gastspiel Johanna Schubert und Karl Jöten.)

Montag, 24. November, 8: Der Vogelhändler.  
W.B.: 4876—4900. W.B. Gr. 1: 3501—3600,  
Gr. 2: 401—450.  
Dienstag, 25. November, 8: Der Vogelhändler.  
W.B.: 4901—4925. W.B. Gr. 1: 3601—3700, 11301  
bis 11325.  
Mittwoch, 26. November, 4: Ufchenbrödel, 8:  
Der Vogelhändler. W.B.: 4926—4950. W.B. Gr. 1:  
1201—1300, 11326—11350.  
Donnerstag, 27. November, 8: Der Vogelhändler.  
W.B.: 4951—4975. W.B. Gr. 1: 1301—1400, 11351  
bis 11375.  
Freitag, 28. November, 8: Der Vogelhändler.  
W.B.: 4976—5000. W.B. Gr. 1: 1401—1500,  
11376—11400.  
Sonnabend, 29. November, 4: Ufchenbrödel, 8:  
Der Vogelhändler. W.B.: 2201—2225. W.B. Gr. 1:  
2101—2200, 11401—11425.  
Sonntag, 30. November, 2 und 1/5: Ufchen-  
brödel, 8: Der Vogelhändler. W.B.: 2226—2250.  
Montag, 1. Dezember, 8: Der Vogelhändler.  
W.B.: 2251—2275. W.B. Gr. 1: 2201—2300,  
11426—11450.

**Albert-Theater**

Montag, 24. November, 8: Marguerit. 3. W.B.:  
3851—3875. W.B. Gr. 1: 5101—5300, Gr. 2:  
151—200.  
Dienstag, 25. November, 8: Die heilige Jo-  
hanna. Gastspiel the English Player's.  
Mittwoch, 26. November, 8: Hamlet. Gastspiel  
the English Player's.  
Donnerstag, 27. November, 8: Komtesse Guderl.  
W.B.: 3876—3940. W.B. Gr. 1: 3701—3800,  
5301—5700.  
Freitag, 28. November, 8: Marguerit. 3. W.B.:  
3941—3965. W.B. Gr. 1: 7001—7100, 11501 bis  
11700, Gr. 2: 571—800.  
Sonnabend, 29. November, 8: Das dumme  
Englein. W.B. Gr. 1: 4401—4500, 11701—11900.  
Gr. 2: 851—900.  
Sonntag, 30. November, 4: Das dumme Englein.  
2: Komtesse Guderl. W.B.: 3966—4025. W.B.  
Gr. 1: 7401—7600, 9201—9500.  
Montag, 1. Dezember, 8: Zinn. W.B.: 4026 bis  
4050. W.B. Gr. 1: 4501—4700, 11201—11300,  
Gr. 2: 801—850.

**Ein Freund und Forscher sächsischen  
Volkstums.**

Alfred Meiche 60 Jahre alt.  
Am 24. November tritt ein weithin bekannter säch-  
sischer Forscher in das 60. Lebensjahr ein: Prof. Alfred  
Meiche. In der Kunstblumenstadt Sebnitz (Sächsische  
Schweiz) geboren, wo seine Eltern eine Fabrik künst-  
licher Blumen betrieben, hat er die Universitäten Leip-  
zig, München und Heidelberg bezogen, wo er sich zuerst  
dem Studium neuerer Sprachen, später vornehmlich dem  
der Germanistik und Geschichte widmete. Seine Doktor-  
promotion erfolgte 1898 auf Grund einer Dissertation:  
„Dialekt der Kirchfahrt Sebnitz“. Dann hat Meiche nach  
dem Vorbilde seines Münchner Lehrers Wih. von Nitsch  
größere Fußwanderungen durch Deutschland unternom-  
men, um Land und Leute kennen zu lernen. Auch nach  
Desterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich führten ihn  
längere Studienreisen. Seit 30 Jahren lebt er als Privat-  
gelehrter dauernd in Dresden.  
Viele seiner größeren Arbeiten gelten seiner engeren  
Heimat, der Sächsischen Schweiz. Dort erscheint er seit  
langem schon als der berufene Nachfolger des ersten Hi-  
storikers der Gegend, des Mag. W. E. Götzinger. Von  
seinen hier einschlägigen Arbeiten sei nur erinnert an  
das „Sagenbuch der Sächsischen Schweiz“ und an die her-  
vorragendste Leistung heimatsgeschichtlicher Forschung, die  
„Historisch-topographische Beschreibung der Amtshaupt-  
mannschaft Pirna“. Unter seiner Leitung und wesentlichen  
Mitarbeit erschienen ferner zwei Jahrbücher des Gebirgs-  
vereins für die Sächsische Schweiz: „Die Burgen und vor-  
geschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz“ und  
„Ein Wäldenbuch“. Ein wahres Volksbuch ist das 1903  
von ihm herausgegebene umfangreiche „Sagenbuch des  
Königreichs Sachsen“ geworden, das heute noch emsig be-  
gehrt wird, obgleich es längst vergriffen ist. Auch der  
Oberlausitz, dem Erzgebirge und vor allem dem benach-  
barten Deutsch-Böhmen hat der Jubilar oft seine histo-  
rischen und sprachlichen Forschungen zugewendet. So steht  
sein Name als Historiker, Volkskundler und Etymologe  
an hervorragender Stelle.

Sonne und Mond.  
25. 11.: S.-U. 7.41, S.-U. 15.53; M.-U. 12.36, M.-U. 20.03

**Ein tatkräftiger Förderer der deutschen Flotte.**  
Zur 75. Wiederkehr des Geburtstages des Admirals  
v. Seeringen.

Die Zeit um die Wende des Jahrhunderts brachte mit  
dem Flottengesetz vom 6./14. Juni 1900 die dringend not-  
wendige Verstärkung unserer nationalen Wehrkraft zur See  
sowohl bezüglich des Ausbaus der Flotte überhaupt wie auch  
hinsichtlich der Auslandsflotte. Wenn diese Verstärkung auch  
durchaus nicht in besonders übertriebenem Maße vor sich  
ging, so war doch soviel erreicht, daß die deutsche Flotte ein  
Faktor geworden war, mit dem auch eine starke Seemacht  
rechnen mußte, selbst das hochmütige England, das am liebsten  
den Weiterbau der deutschen Flotte verboten hätte.  
Bewühnte Erinnerungen an eine Zeit, da Deutschland un-  
angreifbar da stand und dem Vaterlande auf allen Gebieten  
Männer erwuchsen, in deren Herzen nur der Gedanke der För-  
derung vaterländischer Macht lebte! Zu ihnen muß un-  
bedingt gezählt werden der Admiral von Seeringen,  
der kurz vor Ausbruch des Weltkrieges als Chef der Marine-  
station der Nordsee trauershalber seinen Abschied nahm.  
Geboren am 26. November 1855 als Sohn eines kurfürstlichen  
Oberhofmarschalls in Cassel, überlebte er die Feier seines  
70. Geburtstages, an dem ihm viele verdiente Ehren zuteil  
wurden, noch um zwei Jahre. Er war ein Bruder des Ge-  
neralobersten, der als Kommandierender des zweiten, pom-  
merschen Korps und späterer Kriegsminister bekannt gewor-  
den war.  
Der Admiral hat der Marine von ihren Entwicklungs-  
jahren an bis zum Beginn des Weltkrieges angehört, im  
Frühjahr 1875 war er eingetreten. In der Ausbildungszeit  
machte er auf der Korvette „Arcona“ eine Weltreise mit.  
Seine erfolgreiche Seeoffizierslaufbahn führte ihn in raschem  
Aufstieg vorwärts. Ueber Bordkommandos kam er schließlich  
als Korvettenkapitän ins Reichsmarinereamt, wo er Vorstand  
der damals neu errichteten Nachrichtenabteilung wurde. Das  
Kommando über mehrere Linienschiffe folgte. In diesen  
Stellungen bewährte er sich ebenso hervorragend, wie bei  
weiteren Land- und Bordkommandos — die Stellung als  
Chef des Admiralstabes der Marine und als Chef der Marine-  
station der Nordsee beschlossen diese glänzende Laufbahn.  
Seeringen besaß eine überzeugende Redegabe, die er  
ganz und gar der Förderung des Flottengedankens im deut-  
schen Volk widmete. Uns Nachgeborenen, die nicht unter so  
glücklichem Stern geboren wurden, bleibt nur der Wunsch,  
daß die aufgewandte Mühe doch eines Tages Frucht trage!

**Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden  
vom 24. November**

Kauf- trieb	Schlacht- vieh- Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in RM Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht	Ge- schäfts- gang
106	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtmerites 1. junge	54—59	103	langsam
		2. ältere	45—52	94	
	B. Ochsen	1. junge	41—44	85	
		2. ältere	38—40	81	
284	C. Bullen	a) fettschige	—	—	langsam
		b) fettschige	—	—	
	D. Kühe	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtmerites	55—58	97	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51—54	95	
354	E. Röhre	a) fettschige	45—48	90	langsam
		b) geringe gemästete	—	—	
	F. Ferkel	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtmerites	49—53	93	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41—46	84	
62	G. Ferkel (Kalb.)	a) fettschige	32—38	75	langsam
		b) geringe gemästete	27—30	75	
	H. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtmerites	55—58	103	
		b) sonstige vollfleischige	45—52	99	
10	I. Ferkel	a) mäßig gemästete Jungschaf	—	—	langsam
		b) Doppelschaf, beste Maß	76—80	128	
	J. Ferkel	a) mittlere Maß- und Sangschaf	68—74	118	
		b) geringe Maß- und Sangschaf	60—67	116	
752	K. Schafe	a) beste Maßschaf und längere Maßschaf 1. Weidenmaß 2. Stallmaß	60—65	125	schlecht
		b) mittl. Maßschaf, Alt. Maßschaf und gutgemästete Schafe	50—57	113	
	L. Schafe	a) fettschige Schafschaf	40—48	105	
		b) geringe gemästete Schafe und Lämmer	—	—	
2815	M. Schweine	a) Fettschweine über 300 Pfund	68	85	mittel
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	67—68	87	
	N. Schweine	a) vollfleischige von 200—240 Pfd.	68—67	89	
		b) vollfleischige von 180—200 Pfd.	64—65	89	
4730	O. Schweine	a) Fettschige von 120—160 Pfd.	60—62	87	mittel
		b) Fettschige unter 120 Pfd.	—	—	
	P. Schweine	a) fettschige	—	—	
		b) Samen	58—62	80	

**Landeswetterwarte Dresden**  
(Nachdruck verboten)

Weist lebhafteste Winde aus südlicher bis westlicher Richtung, zunächst geringe, dann rasch zunehmende Bewölkung, nachts Neigung zur Nebelbildung. Nach kalter Nacht am Tage rasche Temperaturzunahme. Im Laufe des Dienstag erneut Auftreten von Niederschlägen.



# Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 273

Montag, 24. November 1930

82. Jahrgang

## TURNEN • SPORT • SPIEL

### Sächsische Fußball-Ergebnisse.

**Ostfachsen.** Dresden: DSC. gegen ASA. Stockholm 1:1 (1:1), Brandenburg gegen Dresdenia 5:4 (1:1), VfB. 03 gegen Postfussballvereinigung 1:0, Leubnitzer SC. gegen Fortuna 3:2. — **Freiberg:** Sportfreunde gegen Favorit Halle 4:1. — **Nadebeul:** SC. gegen Nieser SA. 0:0. — **Copitz:** SC. 07 gegen Sportlust Nieser 9:2. — **Großenhain:** Spielvog. gegen Strehlener SC. 2:2. — **Nadeberg:** SC. gegen Birnaer SC. 3:2. — **Münchitz:** SC. gegen Südwest Dresden 2:3. — **Nöderau:** SC. gegen Sportlust Dresden 4:4. Meissen: 03 gegen Guts Muts Dresden 1:6.

**Nordwestfachsen.** Leipzig: VfB. gegen Spielvog. 1:2 (1:1), Olympia-Germania gegen Wader 3:3. — **Martrandt:** Sportfreunde gegen Leipziger Sportfreunde 1:5.

**Oberlausitz.** Zittau: Budissa gegen Sportlust 2:1. — **Bautzen:** VfB. gegen SC. Gaußig 5:0, Spielvog. gegen VfB. Ramenz 1:2. — **Neugersdorf:** Sportlust gegen SC. 03 Bismarckswerda 0:6. — **Stritz:** SC. gegen Spielvog. Ebersbach 4:7.

**Mittelfachsen.** Chemnitz: Sturm gegen Preußen 0:1, Pol. Schwimmverein gegen SC. Limbach 3:2. — **Grüna:** SC. gegen Teutonia Chemnitz 5:3. — **Oberan:** SC. gegen VfB. Oberfrohna 3:0. — **Ischopau:** 1. FC. gegen Sturm Stollberg 3:2. — **Obernau:** Sportvog. gegen SC. Marienberg 5:0. — **Nohwein:** SC. gegen Wader Chemnitz 3:3. — **Vauchitz:** SC. gegen SC. Geringswalde 0:1. — **Mittweida:** SC. 99 gegen VfB. Rochitz 1:0 (abgebr.).

**Westfachsen.** Zwickau: SC. gegen FC. 02 5:1. — **Meerane:** Sportvog. 07 gegen VfB. Lichtenstein 5:0. — **Planitz:** SC. gegen TuS. Werbau 7:1. — **Crimmitschau:** SC. 06 gegen VfB. Glauchau 1:3.

**Bogtland.** Plauen: Bogt. FC. gegen Merkur Olsnitz 3:0, Rajensport gegen SuW. 7:5 (Gesellschaftsspiel), VfB. gegen Rontordia 2:2.

**Handballsport.** Dresden: SC. 04 Freital gegen Südwest 15:0, Dresdenia gegen Brandenburg 4:2, Guts Muts gegen Polzeischwimmverein 5:0, Rajensport gegen Spielvog. 3:1, DSC. gegen Postfussballvereinigung 3:2, Ring-Greifling gegen DSC. 3:1, SC. von Falkenhäuser gegen Lehrer-SC. 4:3 (1:2), Meißner SC. 08 gegen Nadeberger SC. 2:1 (1:0), Sportgef. B. gegen VfB. Bütz 9:0 (5:0), SC. Sportlust gegen VfB. Reichsbahn 3:2 (3:1). — **Leipzig:** Wader gegen Fortuna 2:2, Spielvog. gegen Viktoria 5:2, Sportfreunde gegen Polizei-SC. 8:3. — **Chemnitz:** SC. gegen Preußen 0:1 (abgebrochen), Polizei-SC. gegen VfB. Hohenstein-Ernstthal 11:0. — **Werbau:** Mitteldeutscher Handballmeister Polizei-SC. Dessau gegen TuS. Werbau 2:3 (1:1). — **Plauen:** SuW. gegen 1. FC. Reichenbach 2:2. — **Neutritz:** VfB. Ramenz gegen SC. Neutritz 9:1 (8:0).

**Radsport.** Im internat. Zweiradballturnier in Zürich siegten Scheibe-Berndt vom RC. Wanderfall Dresden in der Endrunde gegen die Frankfurter Grebe-Banile vom RC. Oertrab mit 5:4 nach Verlängerung. Vorher hatten sie gegen die Teilnehmer aus Mühlhausen (Elsäß) mit 7:3 und gegen die aus Rembenheim (Unterelsäß) mit 8:1 gewonnen.

**Berlins Ereignis im Fußballsport** war das Freundschaftsspiel Tennis Borussia gegen 1. FC. Nürnberg, das trotz schlechten Wetters 10 000 Zuschauer angelockt hatte. Tennis Borussia siegte knapp 1:0. Das Tor fiel schon in der 8. Minute. In den Verbandsspielen siegte Union Ob. 2:0 über RW. Tasmania 2:1 über die Polizei.

**Neue Gruppenmeister in Süddeutschland.** In Nordbayern erreichte die SpVg. Fürth durch einen 2:1-Sieg über

die Würzburger Kickers die erforderliche Punktzahl, in Südbayern schmückten sich Bayern-München durch ein Unentschieden 3:3 gegen Schwaben-Augsburg mit der Würde. Union-Böckingen wurde in Württemberg von den Stuttgarter Kickers 4:0 geschlagen, so daß der 1. FC. Pforzheim jetzt am günstigsten steht. In der Rheingruppe liegt Rhön-Ludwigshafen zwar in Führung, ist aber Waldhof-Mannheim noch nicht losgeworden.

**Westdeutschlands Fußballprogramm** war sehr mager. Ueberraschend kam im Niederrheinbezirk die Niederlage des des Homberger SC. 0:2 durch Duisburg 99. Dadurch gelangte der Weidericher SC. an die Spitze. Auch in der B-Gruppe verlor der Tabellenführer SC. Stertrade 3:4 gegen Rajensport Oberhausen. Da aber gleichzeitig Preußen-Krefeld von Duisburg 88 2:0 geschlagen wurde, bleibt die Lage unverändert. Im Rheinbezirk bleibt in der Gruppe I der Rheydtter SC. an der Spitze, da er den Kölner FC. 2:1 schlug, in der Gruppe II Dientrichen durch einen 5:1-Sieg über Bergisch-Gladbach.

**Südostdeutschlands Fußballspiele** warteten mit zahlreichen Ueberraschungen auf. In Breslau konnten die Sportfreunde nur 1:1 gegen Hertha spielen, so daß jetzt Breslau 08, Sportfreunde und VfB. punktgleich an der Spitze liegen. In der Niederlausitz verlor Viktoria Forst gegen VfB. Weißwasser 2:3 und Kottbus gegen Hoyerswerda 3:5. Auch das 3:3 von Kottbus 98 gegen Deutschland Forst war eine Ueberraschung.

**Norddeutschlands Fußball-Meisterschaftsprogramm** brachte wenige Spiele und kaum Ueberraschungen. Das Interesse konzentrierte sich auf den Besuch des deutschen Meisters Hertha BSC. bei Altona 93. Die 93er, ausgezeichnet in Form, schlugen die Hertha-Elf, die wenig gut aufgelegt war, 4:2.

**Im Pommern-Fußball** überspielte der VfB. Stettin den Büdower SC. 11:0. Viktoria-Stargard schlug Rajensfreunde-Stettin 4:2. Die Tabellen Spitze hält nach wie vor die Polizei.

**Mitteldeutschlands Fußball-Ueberraschung** war die 1:2-Niederlage des Vf. B. Leipzig durch die dortige Spielvereinigung. Sonstige Ergebnisse: Meissen 08—Guts Muts Dresden 1:6, Bogt. FC. Plauen—Merkur Olsnitz 3:0, Fortuna Magdeburg—Preußen 5:2, Wader Halle—V. f. L. Werburg 4:1.

**Unentschieden spielte Dresdener SC. gegen ASA. Stockholm 1:1.** Beide Tore fielen schon in der ersten Spielhälfte durch Richard Hofmann und Nilsson vor 6000 Zuschauern.

**Bukarests Rugby-Spieler** schlugen Berlin 3:0. Die Rumänen gewannen durch besseres Zusammenspiel, während die Berliner hatten Erfolg einstellen müssen.

**Im Turnerhandball** gab es eine Niesenüberraschung, denn der T. B. Forst 61 konnte die Turngemeinde i. B. 5:4 schlagen, die jetzt den ersten Platz mit Landsberg teilen muß. Im Berliner Sportlerhandball führen jetzt der 1. Spandauer SC. und Polizei SV. in ihren Abteilungen unangefochten.

**Norddeutschlands Tennislehrer** schlugen Mitteldeutschland in der Halle am Berliner Kaiserdamm 8:5 bei 16:12 Sätzen und 141:128 Spielen.

**Dreifache schweizerische Hallenmeisterin** wurde Paula v. Reznicek in Zürich. Sie gewann dort das Dameneinzel, das Damendoppel zusammen mit Fr. Dyrenfurth und das gemischte Doppel mit dem Schweizer de Bloniy als Partner.

**Berlins beste Fechter** trafen sich in einem Säbel- und Florett-Turnier. Im Säbelfechten siegte Sommer vom D. G. B., im Florettfechten, wo Sommer nicht antrat, der Turner Dr. Kalk von der T. i. B.

**Beim Gefallenen-Gedächtnis-Schwimmen in Berlin** konnte der Breslauer Schubert das 100-m- und das 200-m-Kraulschwimmen in 1:02,0 bzw. 2:27,3 gewinnen. Im 400-m-Brustschwimmen siegte der Göttinger Schwarz 6:17,9 unangefochten, da Wittenberg-Berlin wegen Krankheit nicht antrat. Die Schwellstaffel sicherte sich Magdeburg 96. Sie gewannen auch das Wasserball-Endspiel gegen Weissensee 96.

**Einen Kölner Amateur-Boxfight** mit 12:4 Punkten brachte ein Kampfabend (in Köln) gegen eine starke französische Mannschaft. Die Kölner gewannen den Kampf im Fliegen-, Bantam-, beide im Leichtgewicht n. P., im Halbschwergewicht durch f. o. Unentschieden blieben die Kämpfe im Welter- und Mittelgewicht, während die Franzosen lediglich im Federgewicht einen Punktsieg verzeichnen konnten. Der schönste war der f. o.-Sieg des Kölners Remmen im Halbschwergewicht in der 2. Runde über den französischen Meister Hombourger.

**Nur Zweite wurden Klaus-Hürtgen** in einem Dreistunden-Mannschaftsrennen in Brüssel. Den Sieg rissen Duray-Depauw durch Ueberrundung an sich.

**Eine Niesenquote von 1110:10** gab es bei den Leipziger Trabrennen auf den Sieg von Beata Hall in einem Herrenfahren über 2000 Meter.

### Do X in La Coruna gewassert.

**An Bord der Do X.** Die Do X startete Sonntag vor-mittag von Santander nach La Coruna mit 7 Passagieren und 12 000 Liter Benzin und ging nach dreistündigem Flug in La Coruna vor Anker. Das Flugschiff wurde von einer riesigen Menge von Zuschauern begrüßt, die Hafenanlagen waren schwarz von Menschen.

## Sturmberbeerungen in ganz Europa.

Allenthalben Unwetter und Hochwasser.

### Endloser Regen, orkanartiger Sturm.

Während des Sonntags ist die Hochwassergefahr infolge des anhaltenden Regens, der vielfach von heftigen Stürmen begleitet war, allenthalben gestiegen. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind derartig gestiegen, daß die Pegelhöhe verschiedentlich ein Plus von über 2 Meter gegenüber dem Stande vom Sonnabend aufwies. Katastrophal ist die Lage an der Mosel und an der Saar, welche die ganze Kraft des aus dem Schwarzwald und aus den Vogesen kommenden Hochwassers zu erleiden haben.

**Ein Sonntag nachmittag in Exier** vorhandener Wasserstand von mehr als 6,50 Metern war selbst bei der letzten Hochwasserkatastrophe in der Mosel nicht zu verzeichnen.

Die Schneeschmelze im O b e r h a r z infolge der plötzlichen Temperaturänderung bis auf 5 Grad Wärme auf dem

## Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

[27]

Frau Wanner hob den Blick zu ihr empor:

„Aber es ist ja längst von seiten meiner Tochter jede Verbindung mit Ihrem Sohne gelöst, gnädige Frau. Ich weiß nicht, warum Sie sich noch aufregen. Mein Kind hat selbst das Unzweckmäßige einer solchen Vereinigung eingesehen und danach gehandelt. Uebrigens ist sie zur Zeit mit ihrem Chef und dessen Schwester, der Frau Major Wittgen, auf Reisen, also außer der Gefährzone für Ihren Herrn Sohn.“

Frau Professor Hainer ergriff lebhaft den Arm der anderen und drückte ihn:

„Und das sagen Sie mir jetzt erst. Ach, dann ist ja alles gut und jedes weitere Wort in dieser Sache überflüssig. Wie wird mein Mann sich freuen, wenn ich ihm diese Nachricht bringe!“

Zu spät erst empfand sie ihre schreiende Taktlosigkeit angesichts des jäh erblakten Gesichts der Frau, aus der es wie in einem letzten Aufbäumen gegen diese offensichtliche Geringschätzung ihres verarmten Geschlechts hervorbrach: „Mich selbst hat der Entschluß meiner Tochter sicher nicht minder geküßt, denn sie hat wahrlich ein besseres Schicksal verdient, als einmal einem Manne anzugehören, dessen Familie sie nicht nur zu würdigen wußte, sondern ihr obendrein auch feindlich gegenüberstehen würde.“

Die andere erhob sich, denn sie wußte, daß ihr längeres Weiben hier nun überflüssig geworden war. Die Worte von Evas Mutter hatten sie übrigens beschämt. Sie legte, um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, ihre beringte, gepflegte Hand auf die Schulter der verhärmten Frau:

„Nicht feindlich würden wir Ihrem Kinde gegenüberstehen, liebe Frau“, sagte sie, „nur abweisend, weil mein

Sohn als Arzt gezwungen ist, eine Verbindung einzugehen, die ihm gesellschaftlich und finanziell die größtmöglichen Garantien leistet. Gegen Ihre Tochter persönlich, die ich von meinen Besuchen bei Konsul Martens her sehr gut kenne, habe ich nicht das mindeste einzuwenden. Ich gebe zu, daß sie ein außergewöhnlich schönes Mädchen ist und Sie, liebe Frau, dies zu großen Hoffnungen berechtigt. Uebrigens habe ich noch eine Bitte: Bewahren Sie meinem Sohn gegenüber, falls ihn sein Weg doch noch einmal hierher führen sollte, Stillschweigen über unser Gespräch, sonst wäre meine Mission vergeblich gewesen.“

„Diese Bitte will ich Ihnen gern erfüllen, gnädige Frau“, sagte Frau Wanner, sich ebenfalls erhebend, um ihren Besuch noch bis zur Haustür zu bringen.

Den Brief, der von Herbert Hainer einige Tage später bei ihr eintraf, mit der Bitte, ihn an Eva weiterzuleiten, verbrannte sie ungelesen.

Als das weiße Papier in rascher Glut aufflammte, hatte sie sekundenlang die Vision, als stände Eva hinter ihr, und als stöhnte diese. So natürlich war diese Empfindung, daß die Frau sich erschrocken im Zimmer umsah, als müsse sie wirklich Eva hier sehen...

Sie schrieb an ihre älteste Tochter einen langen, ausführlichen Brief. Zu übergroß war ihr Mutterherz, als daß sie jetzt noch an Evas Bitte, nichts von dem Vergangenen zu erwähnen, gedacht hätte. Sie schilderte genau jene häßliche Szene, die Herbert Hainers Kusine in ihrer Gegenwart heraufbeschworen hatte, sowie den Besuch der Frau Professor Hainer, die gekommen war, um ihren Sohn freizubitten.

Drei Tage später traf von Eva ein Telegramm ein, der alle Verzagttheit Frau Wanners in freudige Ueberraschung auslöste. Der Inhalt dieses Telegramms lautete:

„Habe mich heute in aller Stille mit Konsul Martens verlobt. Bitte Stillschweigen bewahren. Brief folgt.“

Die Stunden bis zu Evas angekündigtem Brief verbrachte die Mutter in erwartungsvoller Erregung. Sie wagte fast nicht, an dieses Glück, das eine solche Verbin-

dung für Eva bedeuten würde, zu glauben. Doch dann wieder betrachtete sie es als keine soch trasse Unmöglichkeit; sie gedachte der vielen, zarten Aufmerksamkeiten des Konsuls ihrer Tochter gegenüber.

Und der Grund, daß er sie auf dieser Reise mit dabei haben wollte, schien ihr plötzlich nicht mehr allein in dem Umstand zu liegen, daß seine schriftlichen Arbeiten auch auf der Reise erledigt werden mußten.

Sie wußte das Lebensschifflein ihres Kindes in einem friedlichen, geborgenen Hafen an der Seite dieses gütigen und von allen Vorurteilen freien Mannes. Hier war auch ein Ausweg und eine Rehabilitation für Eva für die Demütigung, die sie aus dem Professorhause über sich ergehen hatte lassen müssen. Frau Wanner freute sich unfähig über die Tatsache, daß das Mädchen durch eine Heirat mit dem Konsul nun als gesellschaftlich Gleichberechtigte von ihnen betrachtet werden mußte. Konsul Martens würde es schon verstehen, sich die Achtung für seine junge Frau da zu erzwingen, wo sie ihr nicht freiwillig entgegengebracht wurde!

Frau Wanner schwelgte in Vorstellungen über die lockende Zukunft ihres ältesten Kindes, und deshalb drängte sie auch alle aufsteimenden Bedenken wegen des reichlich großen Altersunterschieds der beiden immer wieder zurück.

Uebrigens war es klar, daß sie Stillschweigen jedem anderen Menschen gegenüber bewahren wollte. Sie, als Mutter, hatte selbst alles Interesse daran, daß diese Verlobung vorläufig noch geheim blieb, denn die Nachricht wäre sicher sehr bald auch zu Weiningers gedungen und hätte die beiden Deutchen, die eben in Eva nichts anderes sehen wollten als ihre künftige Schwiegertochter, Schmerz bereitet.

Sie hätten nicht begreifen können, daß das Mädchen ihren Ferdinand so schnell vergessen und sich mit einem anderen Manne verbinden konnte!

Endlich kam der versprochene Brief von Eva, der allen noch einmal aufsteimenden Zweifeln ein Ende setzte...



Brocken hat in Verbindung mit tagelangen Niederschlägen eine Hochwassergefahr im Vorharz in bedrohliche Nähe gerückt. Aus allen Teilen des Harzgebietes wird ein starkes Anschwellen der Flüsse gemeldet. Auch kleine Bäche sind zu reißenden Wasserläufen geworden. Furtharers Turm tobte stundenlang durch den ganzen Harz und den Vorharz.

Sturm über Sachsen.

Von dem gewaltigen Sturm wurde auch Sachsen nicht verschont. In der Landeshauptstadt hat er glücklicherweise nur hier und da geringfügigen Sachschaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte in mehreren Fällen zur Beseitigung von Dachschäden und zu einem Gerüstesturz herbeigerufen werden. Personen wurden nicht verletzt.

Sturm und Hochwassergefahr im Harz.

Die schnelle Schneeschmelze am Harz infolge der plötzlichen Temperatursteigerung hat in Verbindung mit tagelangen Niederschlägen eine Hochwassergefahr im Vorharz in bedrohliche Nähe gerückt. Aus allen Teilen des Harzgebietes wird ein starkes Anschwellen der Flüsse gemeldet. Holtemme, Bode, Oker, Ilse, Radau, Ocker und Zillertal führen Hochwasser. Ein furchtbarer Sturm tobt seit mehreren Stunden über dem Harz und dem Vorharz.

Schwere Sturmflut an der Wasserkante.

An der ganzen Wasserkante tobt ein außerordentlich schwerer Nordweststurm, der Stärke 12 erreichte. Bei der Hamburger Seewarte wurden bis zu 30 Sekundenmetern gemessen. Über Hamburg ging ein heftiges Gewitter mit starkem Hagel und Sturm nieder. Die tiefer gelegenen Straßen am Hafen wurden völlig überflutet. Cuxhaven hat einen seit Jahren nicht erreichten Höchstwasserstand von 2,70 Meter ü. N.

Kirchturmeinsturz in Karlsruhe.

Der tornadoähnliche Sturm hat auch in Baden schwere Schäden angerichtet. In Karlsruhe stürzte einer der kleinen Türme der Liebstrauenkirche ein. Die Trümmer durchschlugen das Gewölbe und richteten im Innern der Kirche großen Schaden an. Auf dem Rhein peitschte der Sturm die Wellen meterhoch auf. Eine Hühnerfarm bei Karlsruhe ist mit samt den Hühnern vollständig vom Erdboden verschwunden.

Der Stefansdom in Wien beschädigt.

Orkan über Wien. — Ein Orkan, 60 Verletzte. Über Wien ging ein kurzes Gewitter hinweg, das einen orkanartigen Sturm brachte, der großen Schaden anrichtete. 600 Mann Feuerwehr mit 95 Gerätewagen hatten den ganzen Tag über zu tun, um die Schäden zu beseitigen. 60 Personen wurden von herabfallenden Dachziegeln und Ästen verletzt, ein Mann durch ein umstürzendes Tor erschlagen. Am Stefansdom und der Botiv-Kirche wurden ganze Stücke des Mauerwerks herausgerissen, in mehreren Kaufhäusern die großen Spiegelscheiben eingedrückt.

Hochwasser in Belgien.

Die Überschwemmungen in Belgien nehmen einen katastrophalen Umfang an. Im ganzen Land wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Maas und Schelde sowie deren Zuflüsse sind über die Ufer getreten. Die Schelde-Deiche wurden mehrfach durchbrochen. Zwischen Antwerpen und Gent mußte der Verkehr eingestellt werden. Von allen Seiten treffen Hilferufe der bedrängten Bevölkerung ein.

Angeheuerer Orkanschaaden in Frankreich.

Die schweren Unwetter der letzten Tage haben in fast allen Provinzen Frankreichs ungeheuren Schaden angerichtet und verschlebene Menschenleben gefordert. In Paris stürzten mehrere Gerüste an Neubauten ein. In Rouen wurde ein Krahn umgerissen und stürzte auf ein Kohlendampf. Der Besitzer des Schiffes wurde getötet, ein Angestellter schwer verletzt. In Le Havre hat der Sturm

an den Hafenanlagen ungeheuren Schaden angerichtet. In Chartreux wurden ganze Häuserviertel geräumt, da Einsturzgefahr besteht.

Erdbeben in Westalbanien.

Balona (Albanien). Ein schweres Erdbeben, das dreißig Todesopfer forderte, ereignete sich in Westalbanien. Das Beben währte 20 Sekunden. Viele Dörfer wurden vollkommen zerstört. Zahlreiche Personen wurden verletzt, und viele sind durch die Vernichtung ihrer Häuser obdachlos geworden.

D-Zugwagen in die Loire gestürzt.

Paris. Zwischen Ancenis und Nantes unweit des Bahnhofs Dudon entgleiste der Schnellzug Paris—Saint Nazaire. Die Maschine, zwei Packwagen und ein Personenwagen stürzten in die Loire, die zur Zeit starkes Hochwasser führt. Zwei der Wagen lagen einige Meter tief unter dem Wasserspiegel. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Eisenbahndamm von Regenmassen unterwaschen worden war.

Der Weichensteller einer Blockstation hatte während eines Kontrollganges einige Minuten vor dem planmäßigen Eintreffen des Schnellzuges die Senkung der Gleise festgestellt. Der Beamte hatte keine Zeit mehr, zu einer Blockstation zurückzufahren und von dort bei der nächsten Station ein Anhalten des Zuges zu veranlassen. Er schleppte von allen Seiten Holz herbei und

versuchte ein Warnungssignal zu entfachen,

um dadurch den Schnellzug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Flammen wurden aber durch den niederströmenden Regen immer wieder verlöscht. Schließlich gab der Weichensteller, mit zwei brennenden Fackeln auf dem Gleis stehend, Signale. Anscheinend hat aber der Lokomotivführer die Signale übersehen, denn er stoppte nicht ab, so daß der pflichttreue Beamte von der Lokomotive erfasst und zermalmt wurde. Der Zug lief noch einige Meter weiter, dann sprang die Lokomotive aus den Gleisen, rollte den Eisenbahndamm hinunter in die Loire und zog die zwei Packwagen und den Personenwagen hinter sich her in die Fluten.

Während man anfangs annahm, daß eine größere Anzahl Reisender den Tod gefunden habe, sind nach den letzten in Paris vorliegenden Meldungen nur

zwei Tote und 17 Verletzte zu beklagen.

Die im Vergleich zu der Katastrophe verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist besonders darauf zurückzuführen, daß sich in dem Wagen erster Klasse, der in die Loire gestürzt war, keine Reisenden befanden.

Börse und Handel.

Amstliche sächsische Notierungen vom 22. November.

Dresden. Die Tendenz war überwiegend schwächer. Im Arbitragebereich lagen Reichsbank auffallend schwach und gaben auf Berliner Order 5 Prozent nach. Ferner verloren Emil Uhlmann 4, Dittersdorfer Filzsch 3, Schubert u. Salzer und Wunderlich je 2,75. Ver. Bauhner Papier 2,50, Deutsche Eisenbahn-Betriebe, Felseneller und Industrie-Werte Plauen je 2 Prozent. Elektra stiegen 3,50 Prozent, Dortmund Rütter 3, Sächsische Süßmilch 2 Prozent. Einige Stadtanleihen konnten etwas aufbessern.

Leipzig. Bei matter Haltung gingen die meisten Kurse leicht zurück; einen größeren Verlust erlitten Thür. Gas mit 5,25 Prozent. Anleihen still. Freibriefe nur wenig verändert.

Chemnitz. Die Börse verkehrte matt und lustlos. Niedriger lagen u. a. Bank für Brauindustrie, Kommerzbank, Darmstädter Bank, Thür. Gas (minus 5 Prozent), Radeberger Bier und Kriptis. Dagegen vermochten Gnüchtel und Schönherr etwas anzuziehen. Banken uneinheitlich.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inf. 76 bis 77 Rg. 250 bis 254, 73 bis 74 Rg. 240—244, Roggen hiesiger 155—161, Sommergerste inf. Brautware 200—225, Industrie- u. Futterware 180—190, Wintergerste 180—185, Hafer alter 174—180, neuer 162—162, Mais La Plata 275—280, Donau 270—275, Cinqu. 305—315, Raps 210—220, Erbsen 220—240. Geschäftsgang: Alles ruhig.

Berliner Börse vom Sonnabend: Schwacher Wochen-schluß.

Die Börse hatte sehr schwache Tendenz. Außer der Farbenaktie dürfte es kein Papier geben, das nicht einen neuen Tiefkurs erreicht hätte. Die Kursabschlüsse waren zum Teil sehr schwach. Gegen Börsenschluß konnte sich, aber auch nur vorübergehend und in bescheidenem Umfang, eine Erholung durchsetzen.

Effektenmarkt.

Heimische Renten waren im Verlaufe nicht unwesentlich rückgängig. Auch am Markt der sonstigen festverzinslichen Werte kam etwas Angebot heraus, das aber nicht zu stärkeren Kursabschlüssen führte. Verkehrsrente waren verhältnismäßig gut behauptet. Renten waren leidlich gehalten. Die Rückgänge gingen hier nicht über 1 Prozent hinaus. Am Montanmarkt ist der weitere scharfe Rückgang von Ilse bemerkenswert, der zeitweise 17 Prozent betrug und sich zum Schluß, anscheinend auf Deckungskäufe, nur um 4 Prozent verringerte. Die Farbenaktie folgte der schwachen Allgemeintendenz nur sehr zögernd. Der Tagesverlust blieb mit 1 Prozent verhältnismäßig gering. Am Elektromarkt waren Rückgänge, von 2 bis 4 Prozent die Regel.

Berliner Produktenbörse: Ruhig.

Die Weizenmarktlage war eher leicht befestigt. Die allgemeine Weltmarktstimmung veranlaßt auch die hiesigen Verkäufer mehr auf Preis zu halten und mit Angeboten vorsichtiger zu sein. Lieferungspreise lauteten höher. Am Roggenmarkt behaupteten sich die Zeitmarktpreise. Das Angebot hat sich verstärkt, die Verkäufer sind williger. Gerste und Hafer still, desgleichen Mehl.

Amstliche Notierung der Mittagsbörse ab Station. Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin.

Table with 5 columns: Quantity (1000 kg, 100 kg), Date (22.11.30, 21.11.30), and Price. Rows include Mehl (Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie), Raps (1000kg), Mehl (Leinfaat, Erbsen, Weizen, Futtererbsen, Weizen, Weizen), Gerste (Brau, Futter), Hafer (mähr., Dez., März, Mai), and Kartoffelstücken.

Berliner Butterpreise. Amstliche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 137, 2. Qualität 123, abfallende Sorten 107. Tendenz: stetig.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel (die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werttag, der Einfenderpreis ergibt sich durch Abzug der Fracht und von etwa 10 Prozent für Speise und Provision), 1/2 Kilogramm: Rotwild, schwer, Ia 0,48—0,54, do. IIa 0,40—0,45, do. Kälber 0,58—0,60, Damwild, schwer 0,45—0,50, do. leicht 0,50—0,58, do. Kälber 0,60—0,70, Rehe, Ia 0,75—0,82, do. IIa 0,60—0,70, Wildschweine, grob 0,35—0,40, do. Ueberläufer 0,45—0,50, do. Frischlinge 0,55—0,60, Fasanen, Söhne, junge, groß, Ia, Stück 2,60—2,80, do. IIa 1,75—2,00, do. alte, Ia 2,10—2,30, do. Hennen, groß Ia 1,80—1,90, Hahn, groß, Ia 5,10—5,40, do. mittel, 3,50—4,00, do. klein, 2,50—3,00, Kaninchen, wilde, groß 1,45—1,55, do. kleine 1,00—1,20. Geschlachtetes Geflügel, 1/2 Kilogramm: Hühner, hiesige, Suppen, Ia 1,00—1,10, do. IIa 0,80—0,95, do. junge Ia 1,05—1,15, Poulets, ungar., Ia 1,20, Söhne, alte 0,50—0,70, Tauben, hiesige, junge, Ia, Stück 1,00—1,20, do. IIa 0,60—0,70, Gänse, hiesige, junge, Ia, 1/2 Kilogramm: 0,95—1,00, do. IIa 0,80—0,90, do. Oberbrücker 0,95—1,00, Enten, Ia 1,05—1,15, do. IIa 0,85—1,00. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Speise und Provision. (Ohne Gewähr.)

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Geliebte Mutter!

Du stehst sicherlich der Nachricht meiner Verlobung, die Dir der Telegraph inzwischen zugenommen hat, ziemlich fassungslos gegenüber. Du wirst vielleicht irre an der Ständigkeit meiner Empfindungen. Du wirst Dich vielleicht selbst verwundert fragen: So schnell also hat sie den anderen vergessen? Ist das Eva?

Aber glaube mir, Mutter, daß ich nicht in totpfoser Unüberlegtheit dem Konsul, der so zart und scheu um mich geworden und der mich liebt, seit ich den Fuß über die Schwelle seines Hauses gesetzt, mein Jawort gegeben habe.

Ich habe lange gerungen mit meinen eigenen Entschlüssen. Doch die Ereignisse der letzten Zeit und vor allem aber Dein letzter, alle Hoffnung vernichtender Brief, haben mich so müde und müde gemacht, daß ich in der gütigen, fast väterlichen Fürsorge und Liebe, die mir hier entgegengebracht wird, Schutz vor mir selber und meinen seelischen Kämpfen zu finden hoffe.

Es ist kein jauchzendes Liebesglück, das mich an der Seite des ersten, reifen Mannes, der den Hochsommer des Lebens schon hinter sich hat, erwartet, sondern es ist für mich Geborgenheit, Ausruhen, Behütetsein. Und — ich will und muß es Dir sagen — eine grenzenlose Genugtuung jener Familie gegenüber, in der es Aufregungen, Drohungen und Schlaganfall gab, wegen meiner Existenz. Konsul Martens kennt kein gesellschaftliches Vorurteil; er wird niemals den Standesunterschied zwischen uns beiden betonen, oder dulden, daß ein anderer mir die einfachen Verhältnisse, in denen ich aufgewachsen bin, zum Vorwurf macht. An seiner Seite erwartet mich ein Leben in Frieden, Harmonie und

Schönheit, wie ich es mir in meinen Jungmädeldräumen oft ausgedacht. Nur daß der Prinz nicht strahlend und jung ist, sondern ein abgeklärter Lebenskünstler. Ich liebe den Glanz, die Schönheit und den Luxus! Ich habe das während der kurzen Zeit meines Hierseins erst richtig kennengelernt. Ich freue mich auf die Stunde, wo ich als Herrin in das schöne, geschmackvolle Heim meines Verlobten in jenem Stadtteil, den ich als Kind mein „heimliches Paradies“ getauft habe, einziehen werde.

Siehst Du, Mutter, ich will es Dir verraten, daß ich im stillen von Tag zu Tag hoffte, es läme ein Brief von Herbert Hainer oder von Dir, worin Du mir schreibst, daß er mich gesucht hat, daß er sich sehnt nach mir! Ich glaubte, die wahre, tiefe Liebe eines Mannes lenne kein Hindernis und würde sich den Weg zu dem geliebten Weibe erzwingen. Eine so wahnwitzige Hoffnung erfüllte mein Herz, daß ich jeden Morgen, wenn neue Hotelgäste kamen, in zitternder Erwartung stand, ob nicht der geliebte Mann kommen würde, um mich in die Arme zu schließen, heimzuholen... Ich glaubte, Liebe würde Brücken bauen über Abgründe hinweg, und stille, sehnüchtige Gedanken würden den anderen erreichen und mahnen... Doch Herbert Hainer hat mich vergessen! Mein letzter Brief war ihm vielleicht sogar willkommen, denn er entthob ihn seiner Gewissensbisse mir gegenüber.

Zum zweiten Male hat er sich wort- und kampflös zurückgezogen.

Hier hielt Frau Wanner im Lesen inne. Sie sah im Geiste den jungen Arzt wieder vor sich stehen, wie er mit leuchtenden Augen für seine Liebe zu Eva eingetreten, und wie hoffnungsfroh er von hier weggegangen.

Ein schmerzliches Schuldbewußtsein ihm gegenüber erfüllte das Herz der Frau, und es tat ihr fast körperlich weh, daß Eva nun ein solch falsches Erinnern an ihn haben sollte. Sie nahm sich vor, später von Herbert

Hainers Besuchen und von seinen Bitten zu erzählen. Sie schüttelte mit Gewalt die peinliche Empfindung von sich ab, daß sie nicht ganz richtig mit der Unterschlagung von Hainers Brief gehandelt habe, und las weiter:

„Aber ich liebe ihn ja immer noch, Mutter... Er ist immer noch überall um mich, und aus der größten Freude heraus verfinke ich plötzlich, in der Erinnerung an ihn, in den tiefsten Schmerz... Begreift Du nun, Mutter, daß ich wie ein Ertrinkender nach der rettenden Hand greife, die sich mir darbietet? Ich will endlich Frieden, will Schutz vor mir selber. Als die Verlobte des Konsuls habe ich die unbedingte Pflicht, jedes zärtliche Gedanken an den anderen im Keime zu ersticken; denn der gütige, väterliche Freund verdient auch keine geistige Untreue.

Ich habe den Konsul gebeten, in den nächsten Monaten die Verlobung noch geheimzuhalten, mit Rücksicht auf Ferdis Tod, als dessen Braut ich in unserem ganzen Viertel galt. Ich habe ihm von dem Jugendfreund erzählt, und er versteht meine Rücksichtnahme zu würdigen. Doch von Herbert Hainer sprach ich nicht. Warum ihn beunruhigen, noch dazu, da wir dann später so nahe beieinander leben und sein Vater des Konsuls Hausarzt ist. Warum von vornherein den Schatten des Mißtrauens und vielleicht der Eifersucht über meine künftige Ehe werfen?

Morgen reisen wir nochmals auf acht Tage nach Interlaken, wo das eleganteste Leben flutet; dann kehren wir heim. Bis dahin aber bemuttert mich die Majorin und verwöhnt mich in unglaublichster Weise. Die beiden lassen Dich übrigens bestens grüßen und werden Dir bei unserer Rückkehr selbst ihre Aufmerksamkeit machen.

Laß bald ein paar liebe Zeilen zu mir flattern, die mir sagen, daß Dein Mutterherz mich versteht und mit mir fühlen kann.

In treuer Liebe Deine Tochter „Ev!“

(Fortsetzung folgt.)